

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Zeugungspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/8, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Hauptstraße 11, durch die Zweigstellen, Bismarckstraße 12, durch die Filial-Expeditionen: Hauptstraße 140, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. — Zeugungspreis im voraus 20 Goldpfennige wöchentlich 0,40 Goldmark monatlich 1,20 Goldmark. Durch die Post (als Postkarte) 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsgesellschaft „Volkswacht“ Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3162. Postfach-Nr. 20: Postfach-Amt Breslau Nr. 5632.

Anzeigenpreis: 70 Wörter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Kleinanzeigen 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleinanzeigen pro Wort 3 Pf., das je nach Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/8 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Wieviel Stimmberechtigte gibt es?

Wir brauchen 1/2 Million Stimmen weniger!

Das Statistische Reichsamt hat nach einer Meldung des demokratischen Zeitungsdienstes festgestellt, daß die Zahl der Wahlberechtigten höchstens auf 39 Millionen zu schätzen ist. Die vorgenommene Prüfung der Wahllisten hat ergeben, daß in ihnen eine halbe Million Leute noch nicht ausgezählt waren. In Bremen wurden zum Beispiel 1 1/2 v. H. Wahlberechtigte mehr in den Listen geführt, als nach Altersklassenstatistik überhaupt vorhanden sein könnten.

Aus Breslau gehen uns von mehreren Abstimmungs-Postämtern Mitteilungen zu, wonach sie auch noch ungültige und Doppelseintragungen (z. B. von Frauen unter dem Mädchen- und unter dem Mannesnamen, Eintragungen Verstorbenen und Verlebener) und Zählungen Gestrichener in den Listen gefunden haben. Da solche Versehen auch ohne bösen Willen überall eintreten können und immer nur zum Ungunsten der Anhänger des Volksentscheids wirken, da sie die Zahl der angeblich Wahlberechtigten und scheinbaren Stimmenthaltung vermehren, bitten wir alle Wahlvorstandsmitglieder, die Mühe einer nochmaligen Nachprüfung nicht zu scheuen und amtliche Berichtigung zu veranlassen.

Marx gegen den Volksentscheid, Jung-Zentrum dafür.

Reichsminister Dr. Marx hat dem W.F.B. wieder einmal eine Erklärung zur Volksentscheidfrage gegeben, die aber nichts anderes bringt, als eine Wiederholung seiner früheren Reichstags-Erklärungen. Die Phrasen vom angeblichen Widerstand zwischen der — in der Verfassung bekanntlich ausdrücklich vorgesehenen und geregelt — entscheidungslosen Entscheidung „eines Staatsbürgers“ (damit ist Wilhelm II. usw. gemeint!) und den „Rechtsstaatsgrundsätzen“, (wie Herr Marx es ausführt) werden im Sinn seines deutschnationalen Presseorgans noch einmal vorgebracht. Dann wird der stimmberechtigte Wähler auf das Kompromiß der Reichsregierung verzichtet, worin die Interessen des Volkes angeblich schon gerecht und ausreichend wahrgenommen werden.

Da der Reichstag sich ohne Mehrheit für dieses Kompromiß bis nach dem Volksentscheid versagt hat, kann sich jeder stimmberechtigte Deutsche an den Angeordneten abgeben, daß die ewig schwankenden mittelparteilichen Abgeordneten selbst ihre Stellungnahme zu diesem Kompromiß vom Ausgang der Abstimmung am 20. Juli abhängig machen. Am besten aber wäre es, angeht es solcher jämmerlicher nach beiden Seiten hinwandelnden Kompromisse wie dieser des, offenbar zurzeit von Gegnern seiner früheren Politik beratenen Kanzlers, wenn das Volk diesen schwankenden Gestalten die schwere Entscheidung erspart. Es tut das, indem es selbst am 20. Juni mit verfassungsändernder Mehrheit die Fürsteneinteignung zum Wohl der Allgemeinheit zum Gesetz erhebt!

Frankfurt a. M., 18. Juni. (Eigener Juntribeicht.)

In einer außerordentlich hart besuchten Hauptversammlung des Jung-Zentrums wurde beschlossen, am 20. Juni bei dem Volksentscheid mit Ja zu stimmen. In der Resolution, die den Beschluß begründet, heißt es: „Das Jung-Zentrum von Frankfurt a. M. kann und will es nicht verantworten, in dieser schwierigen Frage, die von der Reichsparteileitung ausgegeben wurde ohne weiteres zu billigen; denn nur das Gewissen jedes Einzelnen ist maßgebend. Die von der Reichsparteileitung für ihre Parole vorgebrachten Gründe erscheinen demselben als nicht genügend berechtigt, denn es muß angenommen, daß man bei Herausgabe der Parole die vielen Kriegsverstärkten, die Kriegerhinterbliebenen, Kleinrentner, Sparrer und die Masse der Erwerbslosen vollständig vergessen hat. Deshalb ruft das Jung-Zentrum die gesamte Jugend auf, am 20. Juni ihre Pflicht zu tun und mit Ja zu stimmen.“

Die enteigneten Sparrer leuchten Westarp heim.

Sie wollen am 20. Juni mit uns antreten.

Der Sparrerbund, Hypothekengläubiger und Sparrer-Schutzverband für das Deutsche Reich hat auf den Brief des Grafen Westarp über die Haltung der deutschnationalen zur Aufwertung inzwischen eine Antwort erteilt, die sich sehen läßt. In der Antwort des Sparrers heißt es: „Millionen Frontkämpfer sind mit ihren Angehörigen durch die Aufwertungsgehe enteignet worden und zwar größtenteils ohne jede Entschädigung. Die Schuld daran tragen die Parteien des Aufwertungs-Kompromisses. Die dabei handelnden Parteien, zu denen auch die deutschnationale Volkspartei gehört, stellen sich mit einem Kleinrentner/moralischer Entschädigung und verfassungsändernden Terror vor das Eigentum der Arbeiter. Auf das Eigentum des Volkes die gleichen unmenschlichen und sittenlosen Grundzüge anzuwenden, wie auf das der Fürsten, haben sie erst in den letzten Wochen abgelehnt. Daher erklären wir die Verurteilung dieser Partei auf die Grundzüge der Reaktion, Moral und Staatswohlfehrte anlässlich des Volksentscheids über die Fürsteneinteignung für eine Herbeilei.“

Am Schluß des Aufrufes heißt es: „Die deutschnationale Partei hat ihr Wort nicht gehalten. Darum hat ihr Name und ihr Wort bei den Sparern keine Geltung mehr: Wir sehen in ihr nur noch den Wolf, der im Schafspelz zu uns redet. Daß die Sparrer aber keine Lämmer sind, die sich von ihnen und ihren gleichgesinnten deutschnationalen Parteiführern weiterhin das Wasser trübren lassen werden sie am 20. Juni und in Zukunft hinreichend erfahren.“

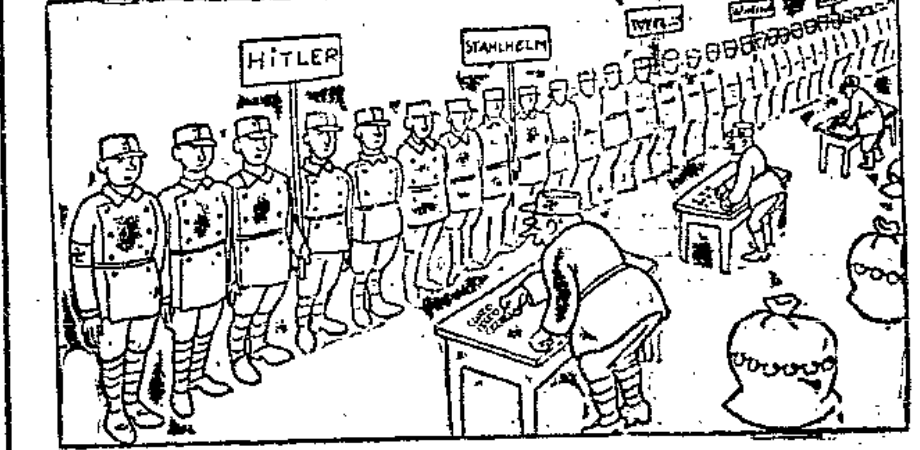
Sie drohen schon mit Wiedereinführung der Monarchie!

Köln, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In Bonn fand eine Regimentsfeier der ehemaligen Bonner Husaren statt, bei der sich General Armin probe Taktlosigkeit zu schulden kommen ließ. Er hielt eine überchwängliche Lobrede auf Wilhelm II. und nannte die Offiziere, die sich der Republik zur Verfügung gestellt haben, eine zu verachtende Renegatengesellschaft. Bei der Parade brachte Armin in Gegenwart von Reichswehrangehörigen ein Hoch auf seinen allerhöchsten Kriegsherrn aus.

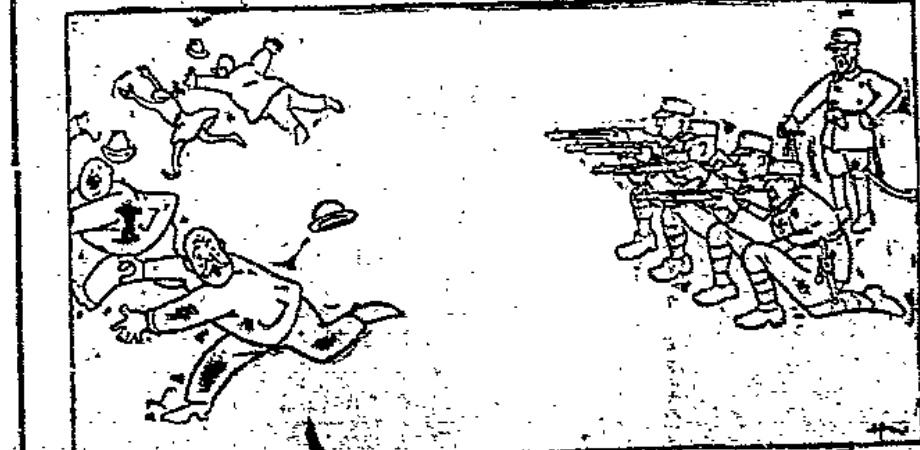
Loyalität.



Der loyale kleine Mann und Christ. Gibt hier dem Kaiser, was des Kaisers ist. Doch der gefüllte Hohenzollernschlund. Gibt's wieder von sich nach dem Hintergrund.



Das wird der Wehretat der Reaktion. Auch die Faschisten tun nichts ohne Lohn. So nähert sich diese Brut im Siegertranz. Vom Gelde des loyalen kleinen Manns.



Doch wenn die Reaktion aufs Ganze geht. Meint ihr, die fragt nach Loyalität? Und wenn sie euch eins auf den Buckel knallt: Wer gab das Geld für ihren Unterhalt?

Brecht den Terror!

Jeder Terrorist muß sofort zur Anzeige bei der Polizei und den Parteioptionen, die weiteres veranlassen werden, gebracht werden. Seid auf der Hut!

Sie kompromittieren Hindenburg zum zweiten Male.

Die deutschnationale Presse hat an der Bloßstellung des alten Hindenburg durch die Veröffentlichung des Briefes, den ihm der berüchtigte Intrigant Loebbeck abgeliefert hat, noch nicht genug. Die Feststellung der Redner der Reichstagsmehrheit mit Einschluß des so gemäßigten Herrn von Guérard, daß diese politische Handlung ohne Gegenzeichnung nicht der angeblich von der Rechten lehr geübten Verfassung entspricht, ist kaum verflungen. Da haben die deutschnationalen Blätter es schon unerhört, wenn auch der sozialdemokratische Reichspräsident, der für seine politischen Neugierungen keiner Gegenzeichnung bedarf, sich auf eine Anfrage hin auf den Standpunkt der Reichstagsmehrheit stellt. Die „Schlesische Zeitung“ fängt hilflos an zu schimpfen und erklärt in einem gestrigen Leitartikel, eigentlich müsse Hindenburg nun jede amtliche Beziehung zu Löbe abbrechen, aber andererseits, könnte es gerade „der Linken so passen“, d. h. die Bloßstellung des so schlecht beratenen Reichspräsidenten vermehren. In dieser Erkenntnis bricht das Blatt denn auch diesen Gedankengang rasch ab, ohne zum Schluß zu kommen.

Dafür schließt es sofort eine neue Bloßstellung des von ihren Freunden ins höchste Amt der Republik gewählten Mannes an, die übrigens keine bloße Erfindung der „Schlesischen Zeitung“ ist, sondern sich jetzt in der ganzen deutschnationalen Presse findet. Es wird nämlich recht deutlich angekündigt, Hindenburg würde den Volksentscheid im Fall seiner Annahme nicht unterzeichnen. Bekanntlich wurde diese Hoffnung auch bei dem Gesetz genehrt, das die kleinen Sparrer und Anleihegläubiger enteignete. Damals unterzeichnete Hindenburg dieses Gesetz, das allerdings von den Reichsparteien gemacht war, trotzdem. Sollte er wirklich einen verfassungsmäßigen Volksbeschluß, weil er eine anders zusammengelegte Mehrheit fand und eine ihm näherstehende durch Verfassungen und Anstandsgründen viel besser gesicherte und viel kleinere Gruppe von Leuten enteignet, nicht ebenso respektieren?

Niemand hat erwartet, daß der alte General ein persönlicher Anhänger der Fürsteneinteignung ist. Die öffentliche Agitation dagegen unter Verletzung seiner Amtspflichten war aber schon etwas anderes und hat seinen Ruf unbedingt Korrektheit bedenklich eingeschränkt. Jetzt sind es die deutschnationalen, die diesem Ruf den neuen Stoß geben, indem sie dem Reichspräsidenten Verweigerung der pflichtmäßigen Unterschrift unterschieben. Die Folge einer solchen Verweigerung wäre allerdings in der Tat wohl der freiwillige Rücktritt von einem, Posten, dessen Amtspflichten sich der alte Herr dann nicht mehr gewachsen fühlen könnte. Ueber die Wirkung einer solchen Ankündigung täuschen sich die Deutschnationalen sicher, denn in einem solchen Falle könnten doch nicht einmal die eigenen Anhänger Hindenburgs Ablösung menschlich bedauern. Wir stellen fest, daß es Blätter wie die „Schlesische Zeitung“ sind, die diese Möglichkeit in die Debatte werfen und sich gleichzeitig noch über Taktlosigkeiten anderer gegen den Reichspräsidenten beklagen!

Ein bürgerlicher Aufruf für den Volksentscheid.

Ein aus bürgerlichen Demokraten bestehender „Staatsbürgerlicher Ausschuss zur Förderung des Volksentscheids“ erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Sachkenner berechnen, daß nach dem letzten im Reichstags beratenen Kompromißentwurf allein den Hohenzollern noch 250006 Morgen Landes und zwölf Millionen Goldmark, dazu viele wertvolle Schätze nebst Inventar, zufallen sollten. Dabei hat Wilhelm II. von der Republik schon über 30 Millionen Goldmark bekommen und seit dem 1. Januar 1924 fließen ihm Monat für Monat 50000 Goldmark ins Ausland zu. Wieviel auch das Kompromiß für die früheren Fürsten tun wollte, in keiner seiner Gestalten fand es Gnade in den Augen der Rechten.

Am 20. Juni wird das deutsche Volk über diese maßlosen Ansprüche entscheiden. Wir rufen unsere Freunde im Lande auf, an diesen Tage ihre Pflicht zu tun.

Stimmt mit „Ja“! Fürsteneinteignung wäre Volksbedrückung, Enteignung der Fürsten ist Volkes Heil.

Tragt euch nicht irre machen, wenn die Fürstenfreunde vom Schutze des Privateigentums, von Gerechtigkeit oder gar von Sittlichkeit reden! Denn, die jetzt die deutschen Wähler für Fürsteneinteignung einsparen möchten, sind dieselben, die auch eine 100prozentige Aufwertung vertragen und dann im Reichstags über Eigentum, Recht und Sittlichkeit fast hinweggingen. Wir aber stehen auf Überzeugung auf dem Boden des Rechtsstaates und treten für den Schutz des Privateigentums ein. Hiermit als werden wir jedes Privateigentum anfallen, wie etwa das der Kirche, der Bauern, der Hausbesitzer, der Kaufleute oder der Handwerker. Aber keine Gemeinschaften, Gewerkschaften und privaten Eigentums, die früher Regierenden nur als Herrscher anstanden, sondern die früher Regierenden nur als repräsentativen Juden, Bankiers und nur als Herrscher zu repräsentativen Juden, Bankiers verdient nicht den Schutz des Volkes, gegen das es verstoßen werden soll, sondern ist dem Staate zurückzugeben, von dem es kommt. Der Kitz-Brock hat im allgemeinen Landrecht Güter,

mit der härtesten Kirchenstrafe belegt

Die Blätter des Breslauer Fürstbischöfs veröffentlichten...

Wittigs Schriften waren vor einiger Zeit bekanntlich...

Politisch bemerkenswert ist die Tatsache, daß Wittig...

Die Studenten wollen regelmäßig ihren blauen Montag haben!

Hannover, 18. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die hiesigen...

Aus dem Reiche.

Eine Stadt vor dem Konkurs. Die Stadt Glashütte in...

Des Beschlages von Dienstwohnungen und fiskalischen...

Eine gute Waffe gegen die Fürstenthümer ist die...

angeblühn großer Waldungen hinweggerafft wird, so ist...

Das Gespenst einer Mißernte

steht vor den Türen des werktätigen Landvolkes. Die Ver...

Sollen im Herbst die Kleinbauern und Kleinpächter noch...

Um drei Milliarden geht's am kommenden Sonntag. Soll...

Wer den Schatz der Armen schaffen will, stimmt am Sonntag...

Die Volksbewegung für Volksentscheid.

Auf dem Wochenmarkt in Berlin-Neukölln hatten die Kom...

In Berlin veranstalteten das Reichshanner und die...

Freiheitliche Studentenminderheiten für den Volksentscheid.

Die unterzeichneten Studentenverbände Münchens fordern...

Der Vater des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nebst seiner...

Der Bürge.

Roman von Th. S. Hall Caine.

79) Keine Jähigkeit mag jeder in Frage stellen, aber...

Er blieb stehen, nahm seinen Hut und setzte ihn auf. Nun...

Der alte Bischof John hatte sich erhoben, um zu sprechen.

Wir leben in einem freisinnigen Zeitalter, sagte er, wo...

Des Bischofs Worte bewirkten eine große Begeisterung...

die dem Unterhalt des Landesherren und seiner Familie ge...

Auch bei Annahme des Volksentscheides werden die früheren...

Unter den Unterzeichnern finden wir die Namen: Dr. Andrae...

Die Abfindung der Wittelsbacher.

Die Amtliche Pressestelle der bayerischen Regierung...

Der genaue Wert der Abfindung ist vom bayerischen Finanz...

Der Flächeninhalt der den Wittelsbachern überlassenen...

Außerdem kommen zu den Waldungen noch folgende Gebäu...

Schloß Berg mit Parkanlagen 36,5 Hektar, Wert nicht angegeben;

Schloß Ludwigsruhe bei Oberhofen, 29 Hektar, vom Staat im...

Schloß Neuburg, rund 9 Hektar, im Jahre 1919 auf 1 1/2 Millionen...

Schloß Hohenschwangau mit Nebengebäuden, Anlagen und Grund...

Grundbesitz in Feldafing und Roseninsel, zusammen rund 500...

Waldung in der Pfalz, Berg nicht angegeben; Schloß Hohen...

Waldung in der Pfalz, Berg nicht angegeben; Schloß Hohen...

Waldung in der Pfalz, Berg nicht angegeben; Schloß Hohen...

Keine Mehrheit für Pilsudski diktatorische Verfassungsreform.

Warschau, 17. Juni. (Drahtbericht.) Der heute veröffentlichte Gesetzentwurf über die Verfassungsänderungen und die Sondervollmachten für die Regierung geht in seiner parlamentarischen Tendenz noch weiter, als ohnehin erwartet wurde. Die als bauend gedachten neuen Rechte des Staatspräsidenten, auf Beschluß des Ministerrats den Sejm aufzulösen und gegen Sejm-Beschlüsse ein aufschiebendes Veto einzulegen, finden in den Sejmfraktionen eine relativ günstige Aufnahme. Auch die Beschränkung der normalen Sejm-Sitzungen auf die Zeit vom September bis Januar und die viermonatige Befristung für die Budgetannahme erscheinen allenfalls erträglich. Dagegen vertritt sich die Opposition gegen den Punkt der Verfassungsänderung, durch welchen für die Zeit der Nichttagung des Parlaments dem Präsidenten das Recht zu Verordnungen mit Gesetzeskraft eingeräumt werden soll. Und aufs höchste wächst der Widerstand gegen die geplanten Sondervollmachten für die gegenwärtige Regierung.

Der Gesetzentwurf sieht in dieser Hinsicht vor, daß die laufende Sejmtagung im Juli 1926 endet und daß das Recht der Verordnungen mit Gesetzeskraft alsbald bis Ende 1927, also für anderthalb Jahre, eingreift. Da die Regierung sich einer sofortigen Auflösung des Sejms widersetzt und Neuwahlen frühestens im Januar vornehmen will, und da auf der anderen Seite eine erneute Einberufung der jetzigen Kammer als ausgeschlossen gelten muß (es sei denn, zu einer kurzfristigen Herbstsession, um das Budget für das vierte Quartal zu erledigen), so laufen die Regierungsvorschläge auf die Herbeiführung einer parlamentarischen Krise bis zum Herbst 1927 hinaus. Hierüber herrscht die größte Erregung. Der sozialistische „Robotnik“ schreibt: „Das Gesetz atmet den Geist des reinsten Antiparlamentarismus.“ Die Rechtspresse möchte gerade der Regierung Partei ungern bezahlende Ermächtigungen erteilt sehen, da diese soeben eingefrorenen Entlassungen und Neuerennungen in allen Ministerien vornimmt. Auch findet die Rechte ihre Forderung einer neuen Wahlordnung unerfüllt.

Der Sejm tritt Dienstag zusammen. Um die Regierungsvorlagen durchzubringen, bedarf es einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen. Bei der Einstellung der Linksparteien erwartet man, daß diese gegen die Vorlagen stimmen werden, und daß sich voraussichtlich auch die nationalen Minderheiten ihnen anschließen würden. Da andererseits auch die Rechte verschiedene Punkte der Vorlagen nicht annehmbar findet, so erscheint die qualifizierte Mehrheit keineswegs als gesichert. Den verschiedenen Bedenken und Einwänden der Parteien kann freilich der Marschall Pilsudski die ihm tatsächlich zur Verfügung stehenden Machtmittel entgegenstellen, so daß bei einer Nichterfüllung der Wünsche der Regierung die Möglichkeit einer Militärdiktatur in die Erscheinung treten könnte.

W.B. meldet aus Warschau: Der Ministerrat hat die Unterstaatssekretariate im Ministerpräsidium und im Arbeitsministerium aufgehoben. Weiter bestätigt der Ministerrat den Rücktritt des Chefs der politischen Abteilung im polnischen Außenministerium, Juliusz Lukasiewicz. Wie es heißt, soll Lukasiewicz einen höheren Posten im polnischen diplomatischen Außendienst erhalten. — Auch im Heere stehen größere Personalveränderungen bevor, wie es heißt, soll eine Reihe von Generalen, unter anderem Joseph Haller, in den Ruhestand versetzt werden.

Der „Robotnik“ bemerkt zur Ernennung des „Christlichen Demokraten“ Komogki zum Eisenbahnminister, daß dadurch der Charakter der Regierung grundsätzlich geändert werde und darin ein merklicher Rückgang nach rechts zu erblicken sei. Berücksichtigt muß noch werden, daß es sich hierbei durchaus nicht um einen Sachmann handelt. Komogki hat bei der Präsidentenwahl noch gegen Pilsudski gestimmt.

England und Rußland.

Der englisch-russische Notenwechsel wegen der russischen Streikhilfe hat zur Folge gehabt, daß das englische Kabinett Sicherheitsbeschlüsse gegen die Verwendung der russischen Handelsvertretung in London zu Propagandazwecken und gegen ausländische Geldverbindungen gefaßt hat. Im übrigen aber ist die russische Antwort immerhin so gehalten gewesen, daß ein eigentlicher Konflikt zu vermeiden ist. Man kann annehmen, daß auch in London eine starke Strömung für eine Annäherung nach Abschluß des Moskauer Vertrages besteht, da die Einwilligung der Türkei in die Kofus-Lösung kaum erfolgt wäre, wenn man in Moskau die Türken ausreichend gegen England unterstützt hätte.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Moskau: Ueber 300 000 Gewerkschaftsmitglieder nahmen an einer Kundgebung gegen die britische Note teil, die mit den Lesungen stattfand. „Hände weg von den Sowjetgewerkschaften“, „wir werden auf Solidarität mit den Arbeitern anderer Länder nicht verzichten!“, „Wir weisen eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion zurück!“ usw. In Betriebs- und Straßenversammlungen wurden nach Ansprachen der Gewerkschaftsführer Entschlüsse gefaßt, die inoffizielle nationale und antientenglische Unterton einer solchen Kundgebung läßt sie leider nicht als reine Leistung internationaler Solidarität buchen. (Red.)

Briand versucht noch einmal Herriot und Poincaré zusammenzuspannen.

Paris, 18. Juni. (Eigener Fundbericht.) Der gestrige dritte Tag der Ministerkrisis hat mit einem für Briand negativen Ergebnis geendet. Sämtliche Besprechungen, die er mit politischen Persönlichkeiten im Laufe des gestrigen Tages gehabt hatte, haben ihn von der Unmöglichkeit überzeugt, seinen zuerst gefaßten Plan der Bildung eines Ministerrats der „Nationalen Einheit“ durchzuführen. Briand hat einsehen müssen, daß die besonders von reaktionären Blättern lancierte Möglichkeit eines Kabinetts der Nationalen Einheit in Wirklichkeit ein hart rechts-politisches Ministerium bedeuten würde. Angesichts der verzögerten Abgabe der Sozialisten und der im Laufe des gestrigen Tages erfolgten Ablehnung Herriots hat Briand seinen Plan aufgeben müssen.

Briand hat Journalisten gegenüber im Laufe des gestrigen Tages erklärt, daß sein Plan des Ministeriums der Nationalen Einheit aufgegeben sei und er sich darauf beschränken werde, ein Ministerium breiterer politischer Konzentration zusammen zu stellen. Von diesem Augenblick ab werden sich für Briand neue Schwierigkeiten in der Personensache auf.

Man erwartet, daß Herriot und Poincaré in das Kabinett aufgenommen werden sollen. Eine Entscheidung in dieser

Frage ist aber noch nicht gefallen. Beide Bonifaz, Herriot und Poincaré, haben erklärt, daß sie heute vormittag ihre endgültige Antwort mitteilen werden. Die Aussicht für Briand, Herriot und Poincaré in einem Ministerium nebeneinander arbeiten zu sehen, ist außerordentlich gering. Die ganze Linkspresse, die diesen Plan Briands heute früh stark bekämpft — vor allem aber der „Quotidien“ — erklärt, daß sie die Absicht, in einem Ministerium sowohl den Chef des Kartells als auch den Begründer des Nationalen Bloks, auszunehmen, als eine Herausforderung des gesunden Menschenverstandes betrachten müsse.

Dein Kreuz unter das Ja!

So muß der Stimmzettel aussehen, den Du abgibst!



Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Gütervermögen Gesetz werden?

Der Vorgang ist wie bei einer Wahl. Nur wird statt der Partei der Kreuz unter dem „Ja“ mit einem Kreuz versehen.

Man lasse sich nicht verleiten, den Rein-Kreuz zu durchkreuzen. Das würde bedeuten, daß das Gesetz über die Enteignung abgelehnt wird. Jeder sage es dem anderen, der noch zweifelhaft ist:

Das Kreuz gehört in den Ja-Kreis!

Obstruktion gegen unparlamentarischen Wortbruch in Oesterreich.

Wien, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Da sich die Christlichsozialen gegenüber der Sozialdemokratischen Fraktion einen unerhörten Wortbruch hinsichtlich eines Kompromisses in der Schulfrage zuschulden kommen ließen, begann am Donnerstag die Sitzung des Nationalrats mit der Obstruktion der Sozialdemokraten. Genosse Danneberg stellte den Antrag, auf die Tagesordnung eine Aussprache über den am Mittwoch erfolgten Rücktritt des Unterrichtsministers zu stellen. In einer längeren Rede zur Begründung dieses Antrages geißelte er das hinterhältige Verhalten der Christlichsozialen in den schärfsten Worten. Nach ihm legte der Obmann des Wiener Schulrats, Genosse Glöckel, die Geschichte des Kompromisses dar. Genosse Leutner und eine Reihe anderer sozialdemokratischer Redner forderten unter kräftigen Zurufen ihrer Parteigenossen den Rücktritt der christlichsozialen Regierung. Als ein Christlichsozialer die Haltung der Regierung zu verteidigen suchte, kam es zu heftigen Lärmereien und schließlich zu einem förmlichen Handgemenge, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. Der Präsident berief die Obmannkonferenz (Vizepräsident) ein, die Sozialdemokraten lehnten aber eine Teilnahme ab, solange keine Garantie gegeben ist, daß die zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarungen gehalten werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung legten die sozialdemokratischen Redner ihre Obstruktion fort, bis die Sitzung abends um 7 Uhr geschlossen wurde.

Kleine Auslandsnachrichten.

In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden zurzeit Zolltarifffragen in erster Lesung behandelt. Aufhebung des Ausnahmezustandes in Pomerellen. Der polnische Ministerrat hat, laut W.B., beschlossen, den Ausnahmezustand in Pomerellen aufzuheben.

Ubele Schreiber-Krieger agitiert in Frankreich für Frieden und Verständigung. Unsere Genossin Ubele Schreiber-Krieger sprach in der letzten Woche mit großem Erfolge in vielen Versammlungen in Frankreich, die von der französischen

Aus aller Welt.

Sechsfacher Mord.
Eine sechsfache Mordtat, die in ihrer Grausamkeit an die Tat des Massenmörders Angelstein erinnert, beging in Dortmund in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der Schlächtermeister Blaschewski. Blaschewski hatte mit seinem Untermieter, dem Kellerer Fritz Babe, geschickelt und war zwischen 1 und 2 Uhr nachts hart angetrunken nach Hause gekommen. Seine Frau scheint ihm, wie so oft, wegen seines kieberlichen Lebenswandels Vorhaltungen gemacht zu haben und dabei mit ihm in Streit geraten zu sein. Als sich der Streit gelegt hatte und sämtliche Familienangehörige, die alle in einem Zimmer schliefen, wieder eingeschlafen waren, hat Blaschewski eine Axt geholt und damit zunächst die Frau und dann seine drei Kinder, einen neunjährigen Sohn und zwei Mädchen im Alter von acht und drei Jahren, ermordet. Sie alle wurden im Schlafzimmer mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Daraufhin schlich sich der Mörder in das Zimmer, wo sein Festkumpen Babe mit noch sieben Kostgängern schlief. Er klopfte an, auf das „Herein“ fürzte er in das Zimmer und direkt auf Babe, den er ebenfalls mit einem Axtschlag niederstieß. Die Mitbewohner dieses Zimmers waren vor Schreck so gelähmt, daß sie nicht instande waren, den Mörder unschädlich zu machen. Er verließ vielmehr sofort das Zimmer und begegnete unglücklicherweise auf der Treppe einer fünfjährigen Hausbewohnerin, mit der er schon seit längerer Zeit in Mietstreitigkeiten lag. Auch sie schlug er, ohne ein Wort zu sagen, mit der Axt nieder. Daraufhin begab er sich in seine Wohnung zurück, setzte sich auf sein Bett und ließ sich mit einem Revolver in den Kopf, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Bis jetzt fehlen Anhaltspunkte über tiefere Beweggründe zu der furchtbaren Tat, die Polizei nimmt an, daß Blaschewski in einem Anfall von Säuerwahn gehandelt hat. Der Mörder selbst war 47 Jahre alt, seine Frau 37. Er lebte in der Hauptstraße von der Wette, die er aus seinem ziemlich vermöglichen Hause einnahm. Der Erlös aus der Miete war aber immerhin so gering, daß Blaschewski die Stadt um Armenunterstützung angegangen hatte. Unter den widrigen Verhältnissen hatte er sich in letzter Zeit immer mehr dem Trünke ergeben.

In Genua an der Danziger Küste angekommen.
Nach Meldungen aus Danzig haben die Stürme an der Danziger Seeleise die in der Schiffsfahrt großen Schäden anrichteten, auch drei Menschenleben gefordert. Das auf einer Fahrt nach Schweden befindliche Segelschiff „Wald“ trieb gegen Kiel oben in Genua an. Von den drei Insassen fehlt bisher jeder

Siga für Menschenrechte, der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit und der Liga für Frauenstimme rechtlich verankert wurden. Aber die deutsch-französische Verständigung. Unsere Genossin wurde, wie wir französischen Blättern entnehmen, in Paris und besonders in den französischen Brovingen begeistert empfangen, eine Versammlung in Paris hatte 6000 Teilnehmer, viele andere Versammlungen in der Provinz waren ebenfalls. Genossin Schreiber-Krieger machte ihre Veranlassungsteilnehmer mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der deutschen Republik bekannt, schilderte die durch Krieg und Kriegsfolgen entstandene Not, sprach über die Macht und Bedeutung der großen Reichsbanner-Organisationen. Sie trat für die volle Gleichberechtigung der Frauen ein, die in Frankreich noch nicht besteht und die zur Befreiung der Welt beitragen kann. Die französischen Brovingzeitungen sind über Genossin Schreiber-Krieger des Lobes voll, aber auch das Pariser linksdemokratische Blatt „Le Quotidien“ stellt fest, daß sie gegenüber vielen anderen ausländischen Rednern der „große Erfolg“ war. In einer Pariser Versammlung hielten französische Verständigungsgegner lärmende und beschimpfende Reden, denen ein Arbeiter in leidenschaftlicher Weise entgegentrat.

Wie es der freien Wissenschaft unter Mussolinis Schutze ergiebt! Der Internationale Kongress für moralische Erziehung sollte, wie wir seinerzeit meldeten, auf Mussolinis Einladung hin und unter seinem Protektorat im April dieses Jahres in Rom abgehalten werden. Kurz vor dem angelegten Termin verfügte der Diktator, daß der Kongress verschoben werden müsse, was wegen der schon getroffenen Vorbereitungen den Veranstaltern große Kosten und den Kongreßteilnehmern zahllose Ungelegenheiten wegen der für den Kongreß freizuhaltenden Zeiten schuf. Anstatt gegen diese Diktaturmaßnahme gegenüber einer rein wissenschaftlichen Veranstaltung Protest zu erheben, will der „Internationale Erziehung“ Ausschuß“ des Kongresses denselben im Oktober in Rom tagen lassen. Professor Paul Debreich, der bekannte Vorsitzende des „Bundes unterschiedener Schulreformer“, dessen Haltung wir seinerzeit angriffen, weil er ursprünglich die Vorbereitungen für den Kongreß unter Schutzprotektorat in Deutschland übernommen hatte, hat nunmehr gegen die schwächliche Haltung des Exekutiv-Ausschusses protestiert und die Uebernahme der Vorbereitungen für die Obertagung des Kongresses in Rom abgelehnt und gleichzeitig den Antrag gestellt, hinsichtlich für den Kongreß keinerlei Protektorat eines Monarchen, Fürsten oder einer Regierung anzunehmen.

In der öffentlichen Kammer forderte der Abgeordnete Rotta die Abänderung der Monroe-Doktrin und schlug unter dem Beifall des Hauses folgende Formulierung vor: „Lateinamerika den Lateinamerikanern“. Der Abg. Estay verlangte, daß Chile sich mit allen Mitteln von der Schande reinigen müsse, die dem Land durch die Handlungsweise des nordamerikanischen Vorhändlers der Tacna-Arica-Abstimmungskommission zugefügt worden sei. (Durch die dieser Landstreit zugunsten Argentiniens ausfiel. Red.)

Ämtliche Devisenkurse der Berliner Börse

vom 17. Juni.			
1 Pfund Sterling	20,411	100 fr. Francs	11,98
1 Dollar	4,195	100 fr. Kronen	12,42
100 holl. Gulden	165,48	100 Schweizer Francs	31,19
100 belg. Francs	12,11	100 Belgas	67,52
100 norw. Kronen	93,03	100 schwed. Kronen	112,51
100 dänig. Gulden	89,975	100 000 ung. Kronen	5,87
100 Lire	15,17	100 östr. Schilling	59,28
100 dan. Kronen	111,21	100 Flots	41,04

Wasserstand

18. Juni.			
Katze	5,68	Dobersruh	4,98
Neße (Stadt) a. 17. 6.	+2,30	Abschlagsmenge (schwäbisch) 727 cbm	
Neßemündung (Unter-Regel)	5,31	Treiden	3,40
Kanlen (Unter-Regel)	6,18	Wittenberg a. 17. 6.	3,05
Brög (Waltentran)	5,98	Wasserwärme: +16,5°	

Hand- und Kopfarbeiter!
! Vergesst nicht, für eure Partei !
! und für eure Presse zu werben !

Maizena für Säuglinge
das Nährmehl für Kranke

Spur. Zwei im Zoppoter Hafen verankerte Motorboote wurden so schwer beschädigt, daß sie sanken.

Auch die Elbe steigt weiter.
Nach einer Meldung aus Dresden ist in der Braunkohlegrube Olsa in Klein-Sauerwitz der gesamte Tage- und Tiefbau erschollen. Die große Tagebaumulde ist ein einziger See. Trotz der Errichtung von Dämmen ereignete sich ein Wassereintritt nach dem Tiefbau, in dem ein Arbeiter ertrank.

Der 7. deutsche Volksbühnentag
findet zugleich als Vertretertag des 550 000 Mitglieder umfassenden Verbandes der deutschen Volksbühnvereine vom 25. bis 27. Juni in Hamburg statt. Der Generalsekretär des Verbandes, Genosse Dr. Neitriepke, wird über die Forderungen der Volksbühnen an das geplante Reichsbühnengesetz referieren. Ferner sind Vorträge über „Beförderungsorganisationen und Theater“, „Beeinflussung der Mitgliedschaften im Sinne der Volksbühnenidee“ und „Bedeutung, Aufgaben und Möglichkeiten der Wandervolksbühnen“ vorgesehen. Außerdem soll eine große öffentliche Kundgebung stattfinden, auf der eine Reihe hervorragender Träger der Volksbühnenidee sprechen werden.

Die verhängnisvolle Note-Kreuz-Verhandlung auf dem Banke.
Die von der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung der verhängnisvollen Samitätsübung auf dem Banke soll schwere Jahrschlafheit der Verhandlungsleiter ergeben haben. Das „Berliner Tageblatt“ wehrt darüber zu melden, daß gegen die beiden Verhandlungsleiter Strafverfahren wegen jahrschlafiger Leitung eingeleitet worden sind.

Wie Jolly „hungrig“.
Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet, daß ein früherer Angestellter des Schauhängerers Jolly die eideschwurliche Versicherung abgegeben habe, daß Jolly vor 28 Tage seiner 44tägigen Hungertour an täglich 100 bis 300 Gramm Schokolade zu sich genommen habe. Gegen Jolly wird auf Grund dieser Aussage wahrscheinlich ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet werden.

Katzenlauf durch einen betrunkenen Chauffeur.
Ein betrunkenen Kraftwagenführer fuhr heute nacht, wie die „B.Z.“ am Mittag“ meldet, in Charlottenburg in eine Arbeiterschlange, die mit Eisenbahnarbeiter besetzt war. Ein Arbeiter wurde dabei überfahren und starb an den Verletzungen. Ein anderer wurde schwer verletzt. Der Wagen rannte dann gegen einen Bretterwagen. Bei dem Anprall erlitten die beiden Insassen ebenfalls schwere Verletzungen.

Beim Einkauf von Möbeln
 berücksichtigen
 Sie bitte auch meine Firma, da ich auch
 in der schlechtesten Zeit meine
 Leute vollbeschäftigt habe
Paul Bogall, Möbelfabrik
 Mathiasstraße 59 3978

**Feinstoff- und
 Lebensmittel-Großhandlung**
Max Schönfelder
 Breslau 1, Albrechtstraße 56.

Entgegen den enorm gestiegenen Preisen für
 Molkerei-Butter bin ich durch einen günstigen
 Abschluss heute noch in der angenehmen Lage,
 aus ganz früher Zufuhr

1a Molkerei-Butter
 prima prima Kernbutter
 das Pfund zu nur **RM 1.58**
 2 Pfund zusammen nur **RM 3.10**
 anbieten und rate zu schnellem Kauf.
 Soeben empfangen einen großen Posten
 echte Mägenwälder Mettwurst
 in Ringen, die ich wieder mit
RM 1.60 per Pfund
 abgebe.
 Holsteiner Dauerwurst in nur prima Qualität
 per Pfd. **RM 1.80**
 Berliner Mettwurst (Kielbasse)
 per Pfd. **RM 1.40**
 Leberwurst per Pfund **RM 1.-**, 1.50 bis 1.80
 Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu
 den besten guten Qualitäten und billigsten
 Preisen.

Schweizer Käse, Klasse-Ware
 per Pfd. **RM 1.60**
 Als sehr billig bringe ich heute neben Emmentaler,
 Thier-, Mägenwälder, Allgauer Käse usw., deren
 Preise unverändert billig sind, große Posten von
Schlesischen Komadore
 das Stück zu **25 Pf.**
 zum Verkauf. Das Stück wiegt etwa 200-250 g
 und ist in Stanniol gepackt.

Zufalls-Angebot!
Göbler Schweizer Emmentaler Käse
 in Schachteln, 6 teilig, in Stanniol
 die Schachtel zu nur **85 Pf.**
 Dieser Käse ist lange haltbar, und rate ich,
 das wohl kaum wiederkehrende Angebot auszunutzen.

Margarine: Sämtliche Sorten sind frisch
 eingetroffen und kostet das
 Pfund **RM 0.60, 0.68, 0.75, 0.90 bis 1.-**

Margarine Marke „Die goldene Welle“
 ist meine führende Marke, bleibt sich immer gleich,
 durch den steten Umsatz stets frisch, und wird
 mit Recht als der beste Ersatz für ungeliebte
 Landbutter angesehen.
 Das Pfund kostet nur **88 Pf.**

Sardinen usw. in Del
 Fisch und Del von nur allerbesten Qualität.

Portionsdosen
 per Dose **RM 0.28, 5 Dosen 1.35, 10 Dosen 2.60**
 Port. Schinkens in Del, 1/2, 1/4, 1/8-Dose
 per Dose **RM 0.45, 5 Dosen 2.15, 10 Dosen 4.00**
 Marke „Mantiole“
 per Dose **RM 0.60, 5 Dosen 2.90, 10 Dosen 5.50**
 Marke „Kameras“
 per Dose **RM 0.75, 3 Dosen 2.15, 5 Dosen 3.55**
 10 Dosen **6.90**

Marke „Alpha“
 per Dose **RM 0.85, 3 Dosen 2.50, 5 Dosen 4.00**
 10 Dosen **7.75**

Marke „Bergschnee“
 per Dose **RM 1.-, 3 Dosen 2.85, 5 Dosen 4.60**
 10 Dosen **8.85**

Neue Matjes-Seringe
 bilden jetzt eine hochwillkommene Abwechslung
 in der Speisenfolge.
 Ich habe schöne, ausgezeigte Matjes heranzubringen,
 die ich ganz billig anbiete, um auch
 dem bescheidensten Haushalt die Möglichkeit zu
 geben, dieses herrliche Sommergericht zu
 genießen.

Neue Matjes-Seringe
 per Stück **10, 15 und 25 Pf.**

Neue Kartoffeln
 per Pfund **10 Pf.**

Bei allen meinen vorzüglichen Angeboten
 wolle niemand übersehen, daß meine

Kaffee-Raffees
 bisher noch keiner Rostmasse überworfen worden
 sind, und nicht nur im Frische überlegen, sondern
 unvergleichlich hocharomatisch, feinschmeckend und
 kräftig sind.

Gerade in der Jetztzeit bitte ich meine
 Sonderpreiskunden desigentlich zu probieren:

Del-Mischung p. Pfd. **4.80**
Schwedische „Neue Mischung“ p. Pfd. **3.50**
Karlsbader Mischung
 à la Café Papp, Karlsbad p. Pfd. **3.50**
Wiener Mischung p. Pfd. **3.20**
Schwedische Spezial-Mischung p. Pfd. **2.80**
Schwedische „Breslauer Mischung“
 p. Pfd. **2.50**

Zu einer guten Tasse Kaffee gehört auch
 die entsprechend gute Milch oder Sahne. Deshalb
 in der Sommerzeit immer natürlich frisch und gut
 zur Hand zu haben, ist schwer. Deshalb empfehle
 ich meine

Büchsen-Böhmisch
 Marke „Riesende Kuh“ oder „Ideal“
 in Dosen zu 12 Unzen
 per Dose **RM 0.45, 5 Dosen RM 2.15,**
 10 Dosen **RM 4.00**
 Kaffee mit 48 Dosen **RM 18.75**
 Diese beiden Marken sind von selbstgegründeter
 Seidemann & Co. B. N. N.

Berlin u. Breslau neue Albrechtstr. 56
 Postkontos: Breslau 9590



Arbeiter, Angestellte, Beamte!
 Versichert Euch und Eure Angehörigen nicht bei den
 privatkapitalistischen Versicherungsgesellschaften, son-
 dern benutzt dazu nur Euer eigenes Unternehmen, die
Volksfürsorge
 Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-
 Aktiengesellschaft.
 Weitere Auskunft erteilen die Büros der Gewerkschaften,
 die Verkaufsstellen des Konsumvereins „Vorwärts“, sowie das
 Büro der „Volksfürsorge“, Margaretenstr. 17, Neubau, 1. Stock.

Berufskleidung
 in unseren bewährten Qualitäten

Arztemantel weiß Körper	8.50	8.25	Fleischerjackett	7.50
Schuhmantel nessel.	6.25	6.25	Fleischerkürze	1.75
Malerkittel	6.00	6.00	Kochjacke	7.50
Schreinerkittel	6.25	6.25	Kochhose	6.75
Mechanikerkittel	6.75	6.75	Kellnerjackett	6.50
Feißermantel weiß Körper	8.25	8.25	Konditorjacke	7.50
Feißerjackett weiß Körper	6.50	6.50	Dienerjoppe	7.50
Monteuranzug	6.50	6.50	Eisenbahnerjoppe Dreil.	6.50

Rudolf Petersdorff
 Breslau, Ohlauer-Str. 6

Mütter.



Laßt Eure Kinder
 nur rationelles
Schuhwerk tragen.
 * Wir widmen
 seit Jahren diesem
 Special-Artikel
 bes. Aufmerksamkeit

Beachten Sie bitte folgende günstige Angebote!

Feinfarbig ocht Chevreau-Spangenschuhe, bequem
 und elegant

28/34	28/38	27/30	31/35
6 ⁹⁵	6 ⁹⁵	11 ⁹⁵	13 ⁹⁵

Prima weiß Leder-Schnür- und Spangenschuhe

28/34	28/38	29/34
3 ⁹⁵	4 ⁹⁵	4 ⁹⁵

Weiß Segeltuch- Tennisschuhe m. Kropfgummisohle

28/32	28/35	28/38
5 ⁹⁵	5 ⁹⁵	6 ⁹⁵

Grün Segeltuchschuhe m. Ledersohle u. Absatzfleck

27/30	28/35	28/38
1 ⁹⁵	2 ⁹⁵	2 ⁹⁵

Grün Flexibel-Gandales in Fabrikat

19/28	20/31	25/30	31/35	28/38
3 ⁹⁵	3 ⁹⁵	4 ⁹⁵	5 ⁹⁵	6 ⁹⁵

Wir haben den Absatzverkauf für Breslau der be-
 rühmten „Feldberg-Schuhe“.

Für empfindliche Füße bitten wir „Dr. Stahl“ und
 „Dr. Stahl“ Kinderstiefel.



Schuh-Etage Hauptgeschäft
 Ring 22 1. Stock Ohlauerstr. 5/6
 (Fabrikat)

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Reizweise elegante
**Frad- u. Rad-
 Anzüge**
H. Mohaupt
 Kaslikstraße 1, I. Tel. 9.1301
 früher Albrechtstraße.

Fahrräder
 neue und gebrauchte verkauft
 billigst, Teilzahlung gest.
 Reparaturen prompt, schnell
 und billig, Umbau v. Rahmen.
Cholet & Gebauer
 Reußenschiele 22.

Eheleute
 müssen lesen
 die Broschüre
**Vorbeugen,
 nicht abtreiben!**
 Preis 50 Pf.
 Volkswacht-Buchhandlung.

20 Jahre alt ist es
**Julius
 Wilschewsky**
 Durch Schaumauflage mit
 Obermeyer's Bredinal
Serba-Saife
 erzielt ich rasche Heilung.
 Dr. Bachmann in St. Peter
 St. St. - 48, 50% verheilt
 St. L. - Sur Nachbehandlung mit
 Serbo-Gremsel-zumachen.
 Zu haben in allen Apotheken,
 Drogerien und Parfümerien.

An der
„Kollwacht“ haben
Stellen-Angebote
 infolge ihrer großen Ber-
 eitung in Arbeiter-
 treiben besten
 Erfolg

Kleine Anzeigen
 sind kompakt gesetzte ein-
 zeilig v. Verkäufen, Kaufge-
 suchen u. a. nur von Privatper-
 sonen 3 Pfg., fett 4 Pfg. pro Zeile.
 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Freitag — Sonnabend
Konfektion

Große Sortimente
Kasaks
 in Mousseline, Zephir, Waschseide und vielen
 anderen modernen Stoffen
 Hauptpreislagen:
1.95 3.25 4.95
6.50 8.50

Waschkleider
 aus Mousseline, Zephir, Voile usw.
 Hauptpreislagen:
2.95 3.95 4.95 7.50 9.50
Waschseidenkleider
 in den schönsten Karos und Streifen,
 mit und ohne plissierten Rücken
 Hauptpreislagen:
7.25 9.50 12.50 16.50

Modernste
Damen-Mäntel
 Bockfisch- und Damen-Mäntel aus Noppen-
 stoffen und Strichcovercoat und english
 gemusterten Stoffen
 jetzt **7.50 9.50 11.50 13.50**

Allwetter-Damen-Mäntel
 aus prima wasserdicht
 imprägniert, Covercoat
 und Burberry ähnlichen
 Stoffen, St. 27.50, 18.50 **13.75**

Alpaka-Mäntel
 schwarz und marine,
 prima schwere Qualität
 Stück 21.-, 18.50 **16.50**

Zirka 300 Stück besonders billige
Damen-Windjacken
 durch eigene Herstellung besonders
 preiswert, aus schweren, imprägnierten
 Windjackenstoffen oder imprägnierten
 Covercoat, in allen richtigen Sportfarben
 Serie I **6.50** Serie II **7.50**
 Serie III **12.50**

Riesenauswahl!
 in den schönsten und neuesten
Kinderkleidern
 für jedes Alter
 Hauptpreislagen für 5 Jahre:
2.95 4.50 5.50
6.50 7.50

Extra billige
**Herren- und Knaben-
 Waschbekleidung**



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 18. Juni.

Ein letzter Appell.

Eine Rieserversammlung füllte gestern abend noch einmal den großen Saal des „Schiefwerders“, wo Reichstagsabgeordneter...

Genosse Saenger befaßte sich wiederum mit der Entstehung der Fürstentümer durch Raub und Gewalt. Bestenfalls waren...

Im nächsten Jahre der Republik müssen wir uns noch mit dem Fürsten- und Diktatorpakt herumschlagen. Wo hat dieses...

Mit Kirche und Religion hat die Frage überhaupt nichts zu tun. Die Kirchenfürsten hätten es, statt sich einzumischen...

Eine öffentliche Nachversammlung für den Volksentscheid.

Ein eigenes Völkchen fand sich Donnerstag, nachts 1 Uhr, im „Bürgergarten“ zusammen: Gastwirtschaftsangestellte, Musiker, Artisten, Schauspieler, Kreditoreipersonal, Straßenhändler...

Ja, und nochmals Ja!

Wenn es eine Schicht unter dem Volke gibt, die aus eigener bitterer Erfahrung heraus zu beurteilen in der Lage ist, wie sie sich beim Volksentscheid zu verhalten hat, dann sind es die Erwerbslosen.

Fürstenabfindung der Fall ist. Während um eine noch so geringe Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung immer ein langer und harter Kampf geführt wird...

Arbeitslose, habt ihr denn ganz und gar vergessen, daß man uns jebe, auch noch so beschreibene Forderung, einfach glatt ablehnt; oder glaubt man etwa, durch das demnächst in Kraft tretende Arbeitslosengesetz ist uns geholfen?

Jeder Wähler, jede Wählerin geht am 20. Juni schon früh um 8 Uhr ab zur Abgabe ihrer Stimmen ins Wahllokal.

Daß die Kinder aufmarschieren! Wenn die Fürsten ihre Milliarden und Schätze bekommen, müssen ihre Kinder in engen Hüllen noch mehr hungern als bisher.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten erinnert nochmals an die folgende Entschlieung zur Fürstententeignung, die er auf seinem letzten Goutage befaßt hat: Der am 8. und 9. Mai in Breslau tagende 6. Goutage...

Die Resultate von der Volksabstimmung werden am Sonntag abend im großen Saale des Gewerkschaftshauses bekannt gemacht.

Banzerkreuzer „Potemkin“ verboten! Der Besuch des künftigen Banzerkreuzer „Potemkin“, der gegenwärtig im Gewerkschaftshause läuft, ist in Breslau für Reichswehr und Marine verboten worden.

Stahlhelmflugblätter, die selbst ein Gaul verachtet. Das Deutschnationale Parteibüro in der Nikolaistraße ließ am Donnerstag, nachmittags, zwei schwarz-weiß-rote Propagandaautos, aus denen Stahlhelmflugblätter...

Von Fürstengeld bezahlte Flugblätter.

Die Fürsten werfen in diesen Tagen eifrig mit der Wurst nach der Spießseite. Millionen werden die Flugblätter kosten, mit denen sie die Wähler bestimmen wollen, nicht zum Volksentscheid zu gehen...

Achtung! Alle Anhänger und Mitglieder der Freien Sozialistischen Jugend beteiligen sich am kommenden Sonntag irgendeine bei der Durchführung des Volksentscheides!

Achtung, Kranke und Gebrechliche! Die Arbeiter-Samariterkolonne Breslau richtet am Sonntag in allen Stadtteilen Transportwagen ein, um Kranken oder alten, gebrechlichen Staatsbürgern ein, um selbst zum Wahllokal zu gehen...

Öffentliche Anfrage. Die Reichsbahn regelt überall peinlichst den Verkehr auf den größeren Bahnhöfen und hat im Interesse der Sicherheit der Reisenden fast durchweg die Untertunnelung der Zugänge...

Erlkönig August als Gemüsehändler. Vor einem Obst- und Süßfruchtgeschäft in der Gartenstraße, hielt am Donnerstag Vormittag ein Gefährt mit der seitlichen Aufschrift: „Schloßverwaltung Sibyllenorft“.

Ein Taschendieb. Ein beliebter Träg der Taschendiebe ist es, ein Gedränge betorzutreten, sobald die Aufmerksamkeit der Passanten abgelenkt wird.

Besuch der Adersbacher und Wetelsdorfer Fellen. Der Schlesische Verkehrsverband teilt uns mit, daß der Magistrat Friedland zum Besuch der Adersbacher und Wetelsdorfer Fellen...

Heute Freitag: Flugblattverbreitung. In den Distriktslokalen um 1/2 6 Uhr alles zur Stelle! Alle Mann an Bord, auch die Jugend!

Zum Breslauer Kindermord.

Über den Stand der Untersuchung gibt die Polizei folgenden Bericht:

Die Mitteilung eines Teils der hiesigen Tagespresse, daß die Hinrichtung eines Kindes erst am letzten Sonntag erfolgt ist, ist unzutreffend. Die Abführung des Kindes und des anschließenden Geländes mit den darauf befindlichen Brüllstätten ist bereits in der Nacht vom 8. zum 9. Juni in den Morgenstunden des 6. Juni unter Ausleitung eines Bundes vorgenommen worden. Außerdem hat eine Benachrichtigung des Reichswasserwerks zur Abführung der Oder sowie der hiesigen Rudervereine sofort am 6. Juni stattgefunden. Bereits am 7. Juni hat der Verein deutscher Schifferhunde eine umfassende Abführung dieses Geländes im Schottländer Park mit seinen Bundes vorgenommen. Eine weitere Abführung dieses Geländes ist durch den Verein der Ruderhunde am Dienstag früh, also am 8. Juni, erfolgt. Am 9. Juni hat eine Geländeüberführung mit 100 Schifferhunden, 40 Kriminalbeamten und sechs Polizeihunden stattgefunden. Eine weitere Durchsicherung des weiter abgelegenen Geländes ist von dem Verein Deutscher Schifferhunde am 11. Juni und des Geländes in Morgenau von dem Verein der Ruderhunde am 13. Juni vorgenommen worden.

Gegenstand der Ermittlungen in der Mordhabe sind werden eine Anzahl versuchter Stillistfälle. Bekannt ist, daß an Kindern begangen wurden und über die seitens der Eltern Anzeigen bei der Polizei bisher nicht erstattet worden sind. Dies hat zur Folge, daß diese Verbrechen sich immer heftiger fühlen, sich immer wieder an Kinder mit unstilligen Anträgen heranzuwagen und sie durch Geschenke zu bewegen suchen, an gelegene Stellen zu folgen. Vorbeugend können nur die Eltern wirken, indem sie ihren Kindern immer wieder von neuem einschärfen, den Lockungen solcher Personen nicht zu folgen und sich im gegebenen Falle an Polizeibeamte oder erwachsene Personen um Unterstützung und Hilfe zu wenden. Kamentlich sind es die zur Schule gehenden jungen Mädchen, an die sich solche Umhölde heranzumachen und gerade die Schulkinder sind ganz besonders zu warnen.

Am 12. Juni, um 7.15 Uhr nachmittags, hat eine Frau, etwa 45 Jahre alt, 1.50 Meter groß, schlank Figur, bekleidet mit heller Bluse (gemustert mit großen, blauen Tupfen) in unmittelbarer Nähe des Hundortes des ersten Bales an der Technischen Hochschule ein dort stehendes Ehepaar angesprochen und unter anderem erzählt, daß sie am 5. Juni, also am Mordtage, 9 bis 10 Uhr abends, in der Nähe der Hundstelle eine Frau, ein größeres Paket tragend, angetroffen habe. Im Interesse der weiteren Aufklärung erscheint es dringend geboten, daß diese Frau sich sofort beim Polizeipräsidenten, Kriminaldirektion Zimmer Nr. 39, meldet.

Die weiteren Ermittlungen lassen nurmehr einwandfrei erkennen, daß am 5. Juni, in der Zeit von 5.30 Uhr bis 6 Uhr nachmittags, ein Mann mit einem Knaben und einem Mädchen — letzteres an der Hand führend — auf die die Beschreibung der ermordeten Fehlfelds Kinder zutreffen kann, die Schulgasse in der Richtung nach dem Säuglingsheim passiert hat. Das Säuglingsheim oder das Kinderheim selbst haben sie nicht aufgesucht. Der Mann wird wie folgt beschrieben: 1.75 Meter groß, kräftige Figur, etwa 40 Jahre alt, grauer oder graubrauner Anzug, Mütze oder Hut.

Dringend erforderlich ist, daß dieser Mann sich sofort beim Polizeipräsidenten, Zimmer 39, meldet.

Zu dem Fall Haase wird noch bekanntgegeben, daß die Leiche des Handlungsgehilfen Haase am 7. Juni, gegen 7 Uhr abends, kurz hinter der Dostitzer Fähr, aus dem Wasser gezogen wurde. Nach fachverständiger Befundung hat die Leiche mindestens zwei bis drei Tage im Wasser gelegen. Es muß hiernach angenommen werden, daß sie zur Zeit der Mordtat im Wasser lag. Wollig zweifellos muß sie am Sonntag abend, als das zweite Paket zwischen Zimpel und Uferseite aufgefunden wurde, im Wasser gelegen haben und ebenso zweifellos am Montag zur Zeit der Werdung des Fährchens. Das Ritualmordmärchen ist damit völlig erledigt.

Die Leiche des Handlungsgehilfen Haase

ist zum Zwecke einer genaueren Untersuchung nochmals ausgegraben worden. Nach der letzten polizeilichen Messung hat die Obduktion nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür ergeben, daß Haase zur Zeit des Mordes an den Gehirnhäuten Fehlfeld überhaupt noch am Leben gewesen sein kann.

Es gibt keine Ritualmorde!

Die Frage des Ritualmordes war gestern Gegenstand einer Interpellation in der Gemeindevertretung der hiesigen jüdischen Synagogengemeinde zu der Vertreter der gesamten Presse, auch der „Schlesischen Volksstimme“ und der „Schlesischen Zeitung“, geladen waren.

Die beiden Gemeindevorstände betonten, daß es jüdische Ritualmorde, d. h. Morde aus religiösen Gründen und die Verwendung von Blut zu religiösen Zwecken von Juden, nicht gibt, nie gab und nicht geben kann, da das jüdische Gesetz auf das strengste jede Nahrung von menschlichen Lebewesen und den Genuss und die Verwendung des Tierblut verbietet. Es gibt auch keine jüdische Geheimlehre oder jüdische Geheimfakten, die einen solchen Brauch haben. Das Judentum hatte in religiöser Beziehung nie etwas verborgen oder zu verbergen gehabt. Das wird belegt durch Zeugnisse der berühmtesten griechischen Geschichtsschreiber und Theologen jeder Konfession, wie Strauß, Cassiodorus usw., aber auch durch die Bullen zahlloser Päpste aus dem besten Mittelalter, wie Innocenz IV., Gregor X., Martin V., Nikolaus V., Paul III., die wahrlich keine Judenfreunde waren und sich gegen die fanatischen jüdischen Verfolgungen und die Ritualmordbehauptungen wandten. Die gleiche Verurteilung ist übrigens auch gegen die ersten Christen erhoben worden. Wenn solch eine Verdächtigung in der Neuzeit wieder aufgefressen wird, so sei das unerhörl. Und junge von niedrigster Gefinnung und ferdere den kühnsten Proleten heraus. (Dem auch wir uns anschließen. Red.)

Zentralverband der Arbeitsinvaliden

Am Freitag, den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, fand im großen Saale des Gewerkschaftshauses ein kleines Fest, veranstaltet vom Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands; statt. Die Ortsgruppe Breslau des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden feiert am Juni dieses Jahres fünf Jahre, und es war die erste Feier, die seit fünf Jahren stattfand. Die Hauptrede dabei war, den alten Mitgliedern, die trotz in ihrem Leben jedoch keine Freude mehr haben, ein paar frohe Stunden bei Kaffe und Kuchen zu bereiten. Es war ein außerordentliches Programm aufgestellt, und man konnte an den Redatoren anderer Alten sehen, daß alles mit großer Freude aufgenommen wurde. Besonders hervorzuheben ist bei der gütigen Veranstaltung das Kommando, das Herr Kapellmeister Hengstler mit seinen circa 15 Mann zu Gehör brachte. Es war dabei besonders betont worden, daß Herr Hengstler alles gratis im Interesse der Verdauung machte und sich dadurch ein Verdienst bei den alten Mitgliedern geschaffen hat. Als weitere Mitwirkende waren die Kinder der Gemeindefürsorge, die unter der ausgezeichneten Leitung von Frau Emma Finke liebevoll Reigen aufführten, des lebhaftesten Interesse erweckten. Als Festredner war Herr Gemeindefürsorge Hofmann aus Pörschowitz erschienen, der es verstand, den Leuten hier zu machen, was für eine Zukunft unserer Organisation persönlich, wenn sie nicht alles selbstverständlich und selbstverständlich ist, den besten Teil hat und alles selbstverständlich erzieht und seine Kinder von dem Kollegen Finken zu Gehör gebracht worden, der den großen Erfolg begründet worden. Zum Schluss ergab dann der Redende, Kollege Hengstler, das Wort und dankte allen, die mitgeholfen haben, das Fest zu veranstalten.

Nach zu bemerken ist, daß die Ortsgruppe Breslau des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden den Frauen, die die Heimleitung übernommen haben und auch den Mädechen der Arbeitsinvaliden für ihre unermüdete Arbeit auf diesem Wege den herzlichsten

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36
Telephon: Dhr 5682.

Distrikt 2. Sonnabend, den 10. Juni, abends 8 Uhr. Versammlung sämtlicher Parteigenossen zur Besprechung der Wahlarbeit im Distriktslokal, Behlfs Gasse 11.

Distrikt 3. Unsere Flugblattverteilung findet Sonntag, den 20. Juni, vormittags um 8 Uhr, vom Lokal Rantz, Gewandstraße 27, aus statt. Außer den eingeladenen Funktionären treffen sich sämtliche Hilfskräfte der Partei-Arbeiterpartei und Reichsbanneramtsabteilung Sonntag, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im oben angegebenen Lokal. Alles muß unbedingt pünktlich erscheinen.

Distrikt 4. Parteigenossinnen und Genossen und 1. Zug Reichsbanner treffen sich Freitag und Sonnabend abend um 8 Uhr bei Dreher, Siebenbühner Straße, zur Wahlarbeit.

Distrikt 14. Alle Wahlhelfer treffen sich am Sonntag früh 7 Uhr im Distriktslokal bei Graf, Westendstraße.

Distrikt 15, 25, 35. Schleunigst Material vom Sekretariat abholen.

Distrikt 21. Heute Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, bei Krenner, Argusstraße 44: Wahlhelfer-Versammlung. Alles muß erscheinen. Jeder erfüllt seine Pflicht.

Distrikt 22. Sonnabend, den 19. Juni, 8 Uhr. Versammlung sämtlicher Parteigenossen zur Einleitung der Wahlarbeit bei Hirschberg, Wallblasse 176. (Freitag wie beschloffen nicht möglich, da Lokal besetzt!)

Distrikt 24. Am 18. und 19. Juni erfolgt die Erledigung der Wahlarbeiten im Lokal von Wolf, Hedwigstraße 16. Alles muß erscheinen! — Treffpunkt aller Wahlhelfer am Sonntag früh 8 Uhr. Auch werden dort Sonntag abend die Wahlresultate bekanntgegeben.

Distrikt 26. Alle Wahlhelfer heute abend 8 Uhr bei Görlisch, niemand darf fehlen!

Distrikt 27. Sonnabend, den 19. Juni, nach der Flugblattverteilung kurze Besprechung sämtlicher Wahlhelfer um 7 Uhr abends bei Zeise, Diener Straße 2.

Distrikt 29. Von 4 Uhr ab im Lokal Grünstraße 10 können die Flugblätter zur Verteilung in Empfang genommen werden. Es ist Pflicht aller Mitarbeiter, zur Parteiarbeit zu kommen.

Distrikte 30, 32, 37, 40 holen sofort Transparente im Büro für den Umlauf.

Distrikt 33. Da heute abend 8 Uhr die Einteilung zu der am Sonntag zu leistenden Wahlarbeit erfolgt, hat jeder Helfer bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Alle, die heute verhindert sind, melden sich morgen Sonnabend ab 6 Uhr beim Distriktsführer in der Wohnung. Wer nicht mitteilt, labortiert den Entscheidungslampf des Volkes.

Distrikt 36. Die Flugblattverteilung findet Freitag vom Lokal Hübler, Gabisstraße, aus statt. Alles pünktlich um 8 Uhr zur Stelle.

Distrikte 37 und 40 holen sofort Transparente im Büro für den Umlauf.

Strehlener Tor und Dürrgoy.

Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr,
Öffentliche Volksversammlung
im Gartenlokal „Kirsch“, Steinstraße, an der Hubenstraße.
Gewerkschaftssekretär Großmann
spricht über die
„Abfindung der Fürsten durch das Proletariat.“
Abmarsch von dem Distriktslokal für Dorf und Kolonie Dürrgoy von Martin, Schönstraße.
Distrikt 36 trifft sich bei Hartmann, Lehmgrubenstraße 50.
Distrikt 40 trifft sich bei Berche, Hubenstraße 95, pünktlich 7 Uhr.
Alle Distrikte sammeln sich Hubenstraße, an der Lehmgrubenstraße, pünktlich 7 1/2 Uhr.
Transparente mitnehmen. Musik zur Stelle.
Alles heraus zum öffentlichen Prozeß!

Strehlener Tor und Dürrgoy.

Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr,
Öffentliche Volksversammlung
im Gartenlokal „Kirsch“, Steinstraße, an der Hubenstraße.
Gewerkschaftssekretär Großmann
spricht über die
„Abfindung der Fürsten durch das Proletariat.“
Abmarsch von dem Distriktslokal für Dorf und Kolonie Dürrgoy von Martin, Schönstraße.
Distrikt 36 trifft sich bei Hartmann, Lehmgrubenstraße 50.
Distrikt 40 trifft sich bei Berche, Hubenstraße 95, pünktlich 7 Uhr.
Alle Distrikte sammeln sich Hubenstraße, an der Lehmgrubenstraße, pünktlich 7 1/2 Uhr.
Transparente mitnehmen. Musik zur Stelle.
Alles heraus zum öffentlichen Prozeß!

Dank ausspricht. Um 1/2 7 Uhr wurde die wohlgelungene und harmonisch verlaufene Feier beendet.

Nächste Versammlung Montag, den 5. Juli, nachmittags 2 Uhr, Gewerkschaftshaus, und am 6. Juli für den Westen in den Subertustüren, Friedrich-Wilhelm-Straße 32.

- Die juristische Spruchkammer fällt diesen Sonnabend aus.
- Kollekturfürsorge. Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, findet eine wichtige Sitzung sämtlicher Vertrauensleute im Gewerkschaftshaus statt. Alles muß zur Stelle sein.
- Standesamtlich eingetragene. Auf Grund des Personenstandsgesetzes vom 6. Februar 1875 hat der Regierungspräsident angeordnet, daß die Landgemeinden und Gutsbezirke Grünliche, Bischofswalde, Zimpel und Wilhelmruh, sowie die westlich und südlich der Breitenbach-Fahrt gelegenen Teile von Bartheln, Cawallen und Friedewalde von dem Standesamtsbezirk Schwoiß abgezweigt und dem Standesamtsbezirk V der Stadt Breslau, Danziger Straße 11/13, zugeteilt werden.
- Gegen Fahrleiter auf Fußgängerwegen. In der Jahresversammlung des Breslauer Beschönerungs-Vereins wurde Klage darüber geführt, daß Fußgänger hier und da auf Promenadenwegen in den städtischen Anlagen, wie auch auf Fußgängerwegen an der Stadtbahn, auf dem Gehfeldwege, an der Güterwegungsbahn usw. von Kutschfahrern gefährdet werden. Wenn auch anerkannt werden mag, daß das Fahrrad heute für viele ein unentbehrliches Verkehrsmittel darstellt, so muß doch andererseits die Benutzung des Rabes auf solche Wege beschränkt werden, die hierfür zugelassen sind. Der Beschönerungsverein hat sich daher im Sinne eines durch die Hauptversammlung gefaßten Beschlusses an das Polizeipräsidenten, das Landratsamt und die Deichämter mit der Bitte gewandt, die Fußgängerwege für den Fahrradverkehr zu verbieten und Zuwiderhandelnde zur Bestrafung anzuhängen.

Die Beschönerung von Hausanlagen unterliegt bekanntlich nach der Hausordnung vom 19. Mai 1908 der Genehmigung durch die städtische Baupolizei. Zur Erleichterung und Beschleunigung des Geschäftsverkehrs sind nunmehr für die Stellung dringender Anträge besondere Vorstufen angefertigt, die im Büro der Baupolizei, an der Einheitsstraße 3/4, Zimmer 50, von 11 bis 1 Uhr ausgegeben werden.

- Ein Schwere Unfall ereignete sich am 16. Juni gegen 5 Uhr nachmittags auf der Friedrich-Ebert-Straße gegenüber der Hühner-Gärtnerei. Hier wurde einem Verborgenenanwärter von einem Straßenbahnwagen der Linie 18 der rechte Fuß abgehauen.
- Veranstalt. Am Mittwoch gegen 10 Uhr vormittags führte ein beim Abnehmer des Hausgrundstückes Kaufstr. 26 wohnhafter Mann vom Dausgeriff aus der Höhe der 2. Stockwerke auf die Straße und wurde hier verfehlt. Der Verfehlete mußte nach dem Wenzel-Haus-Krankenhaus gebracht werden.
- Ein Güterwagen. Auf der Lehnstraße, Ecke Goethestraße, wurde am Mittwoch gegen 11 Uhr nachmittags ein Güter-

Abteilung Strehlener Tor. Achtung! Heute Freitag um 7 Uhr nachmittags und Kundgebung im Rischgarten. Antreten aller Genossen pünktlich 7 Uhr abends Huben. Jede Lehngrubenstraße. Distrikte bringen Transparente mit.

Alle Mitglieder und alle mitarbeitenden Parteigenossen und Genossinnen treffen sich Sonnabend abend 8 Uhr in den Distriktslokalen der Distriktsgruppen zur weiteren Einteilung zur Verhütung. E. A. Jugend vor die Front!

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Wann 4 (Mittwoch). Alle Kameraden, aktive und inaktive, die gewillt sind, sich bei der Arbeit für die Durchführung des Volksentwurfes am kommenden Sonntag zu beteiligen, treten am Sonntag, den 20. Juni, vormittags 7 1/2 Uhr, in den Distriktslokalen der SPD, innerhalb ihres Wahlbezirkes zur Arbeit bereit.

Arbeiter-Jugend.

Abteilung Süden. Sonntag früh 8 Uhr versammeln sich alle Kinder auf dem Spielplatz an den Leichädern (Wängelsche Straße/Bräuhaus), auch in Begleitung von Eltern, um mit Transparenten und Transparenten die Gesellschaften an ihre Pflicht zu erinnern (siehe an die notleidende deutsche Jugend, als an die Führer zu denken).

Wann 7 und 11. Der Samstagabend fällt aus, dafür betätigen sich alles am Umlauf und der Kundgebung der Abteilung Strehlener Tor, Antreten Freitag abend 7 Uhr, Huben, Ecke Lehmgrubenstraße.

Die Obkulte geben heute abend im Heim bekannt: Die Jugendlichen, die am Schwimmturnus teilnehmen, treffen sich Sonntag abend pünktlich 7 Uhr im „Pfeifen-Bad“. Der Kursus kostet 1.50 Mark. Es ist gestattet, in drei Raten zu bezahlen. Arbeitslose gegen Ausweis frei.

Bestir Sandtor. Heute abend 8 Uhr Mitgliederversammlung in der Wender-Schule, Lehmbamm. Jedes Mitglied muß erscheinen, da wichtige Tagesordnung vorliegt.

Jugend von Strehlener Tor. Sonnabend 1/2 8 Uhr Abmarsch vom Gewerkschaftshaus zur Kundgebung für Fürstentageung. Kein jugendlicher Arbeiter darf fehlen.

Arbeiter-Jugend! Wahlarbeit!

Jedes einzelne Mitglied ist heute abend bestimmt im Heim. Die Wahlarbeit wird einsteckt. Wir halten uns in dieser Arbeit nur an die Distrikte oder Abteilungen der Partei.

Sonnabend: Flugblattverteilung. Die Ausgabedistrikte sind aus der Zeitung zu erfahren.

Sonntag: Jeder Mann oder dessen Stellvertreter holt sich am Sonnabend abend beim Distriktsführer Bescheid wegen Sonntagarbeit (im Wahllokal, auf der Straße, Schleppendienst usw.). Heute abend ist jeder zur Arbeit zu betreten und jedes Heim hat einen Treffpunkt fest.

Genossen! Seht ihr auf die Beteiligung an der Wahlarbeit! Abteilung Strehlener Tor. Alle Parteigenossen und zum nachhelfenden Eltern leihen ihre über 8 Jahre alten Kinder Sonntag früh 8 Uhr auf dem Spielplatz an den Leichädern der S. V. Parade an einer Kundgebung, die von den Arbeiter-Kinderfreunden veranstaltet wird.

von einem Personentransportwagen umgefahren und erlitt eine Gehirnerschütterung. Der Verletzte wurde nach dem Wenzel-Haus Krankenhaus überführt.

Antlischer Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Kriern bei Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)
Die neue Störung 30 A, die gestern über England lag, hat heute morgen bereits Schlesien erreicht und zu Regenfällen Veranlassung gegeben. Hinter dieser Störung bricht erneut feuchte maritime Luft ein, so daß das regnerische Wetter auch weiterhin anhalten dürfte. Ausichten: wolfiges, nur vereinzelt auf heiterendes Wetter, Regenfälle, Temperatur wenig verändert. Ausichten für die nächsten Tage: mäßigen westlichen Winden neblig-trübes Wetter, Regenschauer etwas häufiger.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen „Zuschriften aus unferer Gesehrtsch, für die wir zur die prägeliche Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Volksentegung — Fürstententegung.

Die Rechtsparteien, welche die Volksentegungsgesetze vom 16. Juli 1925 beschloffen und gerade die keinen Sparrer und Gläubiger um ihre Ersparnisse brachten, scheuen nach diesem ersten großen Schritte der Entegung auf einmal vor dem zweiten, aber viel kleineren — dem der Fürstententegung — zurück. Nun los auf einmal wieder Treue und Glauben gelten. Sie erkennen jetzt nämlich, daß die von ihnen begonnene Entegungsmethode in Kürze auch ihren Besitz treffen könnte. Und doch ist letzteres nur die logische Folge ihrer Tat vom 16. Juli 1925. Wenn darum das entegnete Sparervolk jetzt auch für die Entegung der Fürsten eintritt, so folgt es hiermit nur den Rechtsparteien und ihrer Regierung, die mit den Entegungsgesetzen vom vorigen Jahre diesen Weg beschritten und auf große Gefolgschaft rechneten. Ein Sparrer.

Konzerte — Theater — Vergnügungen

Victoria-Theater. Täglich 8 1/2 Uhr der Dauererfolg der Bühnen-Sensationsstudios „Lebenslänglich“. 5 Akte aus dem Zuchthausleben eines zum Tode Verurteilten. In Vorbereitung: „Die Feme“, zeitgemäße Bilder in 8 Akten von Alfred Herrmann dem Verfasser von „Lebenslänglich“.

Victoria-Theater. Täglich, 8 1/2 Uhr, der große Sensationserfolg „Lebenslänglich“, die Tragödie des Dr. Karl Hau. Bühnenbearbeitung von Alfred Herrmann. In Vorbereitung: „Die Feme“, zeitgemäße Bilder in 8 Akten, in der Zubereitung von Dir. Günter Büttner und Ferdinand Gröner. Hauptdarsteller Alfred Herrmann der Verfasser.

Die Fledermans-Stichtiele bringen in der Zeit vom Freitag den 18. bis Donnerstag den 24. Juni, im Zeichen des Johanneseffes ein ganz außerordentliches Programm zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Unter dem Titel „Die große Sensationsstudios“ werden zwei bedeutende fünf- und siebenaktige Weltkrieger gegeben. „Wer ist der Mörder?“ mit dem Unteritel: „Nebst der Pflicht“ beitet sich der erste Film, ein Sensations- und Weltkriegerstudios mit ausgezeichneter Belegung in höchster Vollendung dazu als zweiter Hauptkrieger. „Mitteln oder Apandern“, nach dem englischen Schauspiel „Weiß gegen Weiß“. Dieser ganz hervorragende Film spielt in den Höhlen des dunkelsten Gondoborn in den höchsten arktischen Kreisen. Da besteht in den letzten Wochen in der Tat nur allererstklassige Filme in den obigen Theater zur Ausführung gelangen, können wir auf diesmal auf dem Besuche empfehlen, zumal die Direktion während dieser Woche auf allen Plätzen und zu allen Vorstellungen eine Ermäßigung von 30 Prozent eintritt. Somit kann es jeder, selbst auch der Kleink, sich für billiges Geld einige interessante Stunden gönnen. Einzelsitze zahlen nach wie vor, auch Sonnabend und Sonntag, von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr 30 Pf.

Bereinstalender.

Mitglied. Steinarbeiter! Sektion der Steinarbeiter. Sonnabend den 19. Juni, abends 7 Uhr, wichtige Versammlung und Kaffeestunde im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses.

Täglich bis 27. Juni, von mittags 2 Uhr bis 1 Uhr nachts, das Fest der schlesischen Heimat, das Breslauer

Johannistfest

mit „Alt-Breslau“

gegenüber der Bahnhofsallee

Heute Freitag: Gau 29 Bund Deutscher Radfahrer 6-7 Uhr: Reigen- und Radballspiele

Morgen Sonnabend: Großer Kindertag mit ungeahnten Überraschungen

Um 5 Uhr: Gr. Kinderwagen-Korso mit Prämierung der am besten ausgestatteten Wagen. Jedes Kind erhält ein Andenken.
6 1/2 - 8 Uhr: Ia Jugend-Fußballspiele. Sonntag: Ballonaufstieg, Hockey-Entscheidungswettspiele, Schwereathletik-Mannschaftskämpfe.

Ein Auto und vieles andere für 20 Pf. Kaufen Sie die Lose der Sportlotterie auf dem Festplatz.

Sämtliche Wege trotz des Regens in bester Verfassung. — Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf. Dauerarten-Vorverkauf bei Gebr. Barasch, à 2 Mt. — Die „Johannistfest-Zeitung“ mit dem gesamten Sport- und Festprogramm ist zum Preise von 10 Pf. bei allen Zeitungshändlern zu haben.

Auswärtige wollen die Fahrtvergünstigungen der Reichsbahn während des Johannistfestes benutzen.

Ab Freitag, den 18. Juni
Beginn:
Wochentags und Sonntags
4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰

Das Lustspiel-Doppel-Programm
Der Herr ohne Wohnung
Bräutigam auf Abbruch
Erlebnisse eines Weiberleides
12328
Ufa-Wochenschau

Ab Freitag, den 18. Juni
Beginn:
Wochentags 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰
Sonntags 3⁰⁰, 4⁴⁵, 6³⁰, 8³⁰

Buster Keaton, der Matrose
Ein Film Lustspiel in 6 Akten
Das Paradies Europas
12324
Ufa-Wochenschau

Fledermaus Ecke Kloster-
str. 37, Stadt-
graben
Nur von Freitag, den 18. - 24. Juni:
Die große Sensations-Sonder-Woche!
2 Wochen-Schlager großen Formats!

Wer ist der Mörder?
5 Akte! Liebe u. Pflicht! 5 Akte!
Fürstin u. Apachendirne
7 Akte! Ehe in Gefahr! 7 Akte!
Sensation! Abenteuer! Aristokratie!

Dazu Melodram: **Dornröschen** v. A. Alsdorf
Nur vom 18. - 24. Juni auf allen Plätzen 30⁰⁰ Ermäßig.
Erwerblose von Montag-Freitag von 4⁰⁰ - 6¹⁵, 30 Pf.
Beginn tägl. 4¹⁵, Sonntags 3, letzte Vorst. tägl. 6¹⁵ Uhr

T. d. N. Fürstenstraße Nr. 32
Linie 1, 21, 18, 16, 23.

Ab Freitag, den 18. Juni:
Reginald Denys neuester Lustspielschlag

„Warum soll er nicht“
8 Akte von Liebe, Autos und wilden Tieren.
Dazu das große Beiprogramm.

Beginn: Wochentags 6 und 8¹⁵ Uhr,
Sonntags 4, 6¹⁵ u. 8¹⁵ Uhr.
12330
Sonntag 3 Uhr nachm. Jugendvorstellung

Stadt-Theater.

Freitag und Sonnabend
abends 8 Uhr:
Zwei Gastspiele des
Wiener
Staatsopera-Balletts

Sonntag nachm. 3¹⁵ Uhr:
Feststellung zu ererbtenen Tücken
„Audite“
Sonntag abends 8 Uhr:
„Orpheus
in der Unterwelt“

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 37 450.
Täglich 8 Uhr
Der große Operettenerfolg
„Amenemhat“
Sonntag nachmittags 3¹⁵ Uhr:
„Der Delov“

2 letzte
3 letzte
Schlesisches
Konzert
Freitag, 7¹⁵ Uhr:
Südparkkonzert
Nagel-Kapell
Länge 12-13 Uhr

Lobetheater
Leßingstr. 8, Tel. Rg. 6774.

Freitag, abends 8 Uhr:
Zum letzten Male!
Gastspiel
Ludwig Stössel
„Charleys Tante“
Sonnabend, abds. 8 U.:
Zum ersten Male
Reidhard u. Garibuan

Theatertheater
Schweinftr. 3, Tel. Rg. 6700

Freitag abends 8 Uhr:
Zum letzten Male!
„Die tote Tante“
Sonnabend, abds. 8 Uhr:
Zum ersten Male!
Gastspiel der
Hans-Berkow-Spieler

„Theophilus“
und **„Totentanz“**
Sonnabend nachm. 4 Uhr:
Die zertanzten Schuhe

Räder
in Gummi, 12 Mot. Verant.,
beson. 1. Demersad mit
Gummi-Reifen ganz besonders
bill. Rad-u. Motorwagen-
Geschäft
1. Stock, Bahnhofsstr. 7.

Ah-Lichtspiele Promenaden-
Schweinftr. Straße 37
Täglich 4 Uhr, Einlad 3 Uhr

Eingang Promenade und Dominikanerplatz
Bei schönem Wetter im herrlichen Garten

Das neueste Großlustspiel
Ein Hundeleben
In der
Hauptrolle:
Charlie Chaplin

Uraufführung

In der großen
Lustspiel-Woche
eine Fülle von
grotesken Einfällen
tollesten Humors

Im Doppelprogramm des Humors:
Scheidungs-Diner
Auch die schlechteste Laune eines Besuchers
wandelt sich hier zu

12
Akte

Lachsalven
Ohne Ende!

Jeder Akt ein
neuer Schlager

Jugendliche
haben Zutritt

Lieblich-
Theater

Täglich 8 Uhr:
Die neue Revue:
Was
Frauen
träumen!

12330

Victoria-
Theater 8¹⁵ Uhr
Auf
dem
Wege
zur
75. Jah-
res-
feier

Lebens-
länglich

5 Bühnen-Akte
eines zum Tode
Verurteilten

Personen
unter 18 Jahren
keinen Zutritt.

Eintr. 50 Pf. bis 2 Mk.

Sofort Geld
auf Pfänder!
Reihens Rother
Wilhelmstraße 43, 1.

Die „Frauenwelt“ des französischen Lesens, Lesens und Schmeckens

Frauenwelt

Eine Halbmonatschrift
für die Frau
des schaffenden Volkes

Preis 30 Pf.

Zu besorgen
bei allen Zeitungsverlegern.

Hochwassersonderfahrten
im Ober- und Unterwasser.

Sonnabend, den 19. Juni, Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch finden bei genügender Beteiligung Hochwasserfahrten bis auf die Höhe vom Jungfernssee und zurück statt.

Sonntag, ab Ohlau-Ufer 8 u. 10 Uhr vorm. an den Wochentagen nur 10 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm. Zurück legen die Dampfer in Wilhelmshafen an. Die verehrten Fahrgäste können auf das gelöste Billett mit jedem andern Dampfer nach Breslau zurückkehren. Im übrigen verkehren meine Dampfer wie üblich ab Ohlau-Ufer:

Sonntag ab 6 Uhr alle 20 Minuten 4070
in der Woche ab 2 Uhr nachm. halbstündlich nach Wilhelmshafen und zurück.

Im Unterwasser nach Sandberg: Sonntag, ab Käsaigbrücke 6 u. 11 Uhr vorm und 3 Uhr nachm. Letzte Rückf. ab Sandberg 7.30 nachm. An den Wochentagen nur 10 Uhr vorm. und 2 Uhr nachm. Zurück 7.30 nachm. Bis auf die Höhe von Auras. Sonntag, ab Königsbrücke 7 Uhr vorm. u. 2 Uhr nachm. an den Wochentagen nur 2.30 nachm. Die Dampfer legen auf der Rückfahrt in Sandberg an und können die verehrten Fahrgäste den letzten Dampfer ab Sandberg 7.30 Uhr nachm. benutzen.

Die Fahrt ist besonders interessant, da die Fahrt über das Wehr geht. Tel. Ring 7133. **Rudolf Kaffeln.**

Buchdruckerei Volkswacht Breslau 2
Hauptstraße 4/6.

Helft den alten Bühnenkünstlern
durch regen Kauf der

50 Pfg.-Lose
Die letzten Lose
sind zur Ausgabe gelangt.

13888 Gewinne
im Werte von Mark 130000

Eine vierzimmer-Einrichtung
Ein 10/50 PS Nord-Auto, 1 Piano
100 Fahrrad, 1 Schwermotorrad
(D-Rad), 2 D.K.W.-Motorräder
25 Singer-Nähmaschinen
Photoapparate, Gutscheine,
nach Wahl des Gewinners Bücher usw.

Ziehung bestimmt am 15. Juli
Geschäftsstelle: Breslau, Sonnenstraße 23, 1

Lose in den Gewinn-
Ausstellungen
Gartenstraße 64
(neben Hotel Vier Jahreszeiten)
Friedr.-Wilhelmsstraße 23
im
Spezial-Lotterie-Geschäft
B. Klement, Ring 22
sowie in allen durch Plakate
kenntlich gemachten Geschäften.

Ein Schlafzimmer und Küche für 50 Pf.

Radrennbahn Grüneiche
Sonntag, 20. Juni, nachm. 3³⁰ Uhr:
Große
Motorrad-
Rennen
Deutschlands Elite am Start

u. a.
Herzogenrath, K81n, (Dtsch. Bahnmeister)
Gehring, Stuttgart, Meisterfahrer
Dohm, Balmmeister von Hannover
Steger, Bahnmeister von Sachsen
ferner die bekannten Fahrer
Müller, Friedrich (Zschopau),
Henk, Scholz, Hensch (Berlin),
Ernst, Weiss (Breslau).
u. a.

Motorrad-Club Breslau D.M.V.

Warbur-
lichtspiele
Nur bis Montag!
Das große
Programm!
„Des Lebens Würfelspiel“
Ferner: Das Sensations-Abenteuer: 12921
„Im gelben Viertel von New York“
Deulig - Woche.
Sonntag 3 Uhr: Große Kindervorstellung:
Der gr. Wildwestschlager und Grotoske

Pfandleih-Institut
neu eröffnet!
4017
Geld auf Pfänder aller Art, wie
Bettlatten, Motorräder, Wäpche, Betten zc. zc.
gibt behördlich konfessioniertes
Pfandleih-Institut, Frankfurter Str. 121.

Die Volksschule als Einheitschule
Von Dr. Max Apel.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Ia Hamburger Mastgänse
vollfleischig, schneeweiß . . . Pfund 1.40 1.30

1926er Hamburg. Rükken Stck. 1.50
von 1 an

Reh-Rükken Pfund 1.60
Kerlen auch geteilt.

Reh-Blätter Pfund 1.20

Frischlings-Rükken Pfund 1.40
Kerlen

Frischlings-Blatt Pfund 1.10

Reh-Frischlings-Ragout Pfund nur 40 Pf.

Wild-Kanin Stück 1.75

Sämtliches Wild wird auf Bestellung bratfertig zubereitet.

Außerdem empfehle ich sämtliche Sorten Geflügel zu billigsten Tagespreisen. 12327

Herbert Böhm
Wild- u. Geflügel-Großhandlung
Nur Gartenstraße 62 Nur

Gewerkschaftsbewegung. Eine Gefahr für unsere Währung.

Ein Lump.

Zur Aenderung des Reichsbankgesetzes.

Es scheint sich zu empfehlen, schon jetzt Gerüchte in Umlauf zu setzen, daß alle die Leute, die in die Abstammungslotale hineingehen werden, von Seiten der Arbeitgeber und anderen Vereinigungen aufgeschrien werden, um sie später als Sozialdemokraten und Kommunisten Brandmarken zu können. Besonders viele Frauen haben schon erklärt, daß sie unter diesen Umständen nicht abstimmen werden.

Was es doch für Lumpen gibt! Vorstehende Zeilen schrieb der frühere Hauptmann von Arnim am 31. Mai in einem Briefe an einen Berliner Industriellen. Der Herr Hauptmann ist ehedem Angehöriger des zweiten Garderegiments zu Fuß, also eines Truppenteils der Vorkriegszeit, wo die besondere Offizierspflicht ganz außerordentlich im Kurse stand. Wenn die vorstehende übergebenen Sätze aus dem Briefe Arnims der Niederlage jener Offizierschreie sind, die man immer noch über den Götter stellen pflegte, dann kann sich das Offizierskorps des alten Heeres etwas besonderes darauf zugute halten. Dem Herrn von Arnim scheint nicht offenbar geworden zu sein, daß er mit seinem Schreiben nur das allgemeine Urteil bestätigt, dem schicksalbestimmten Menschenschinder der Vorkriegszeit durch jene Massen unterliegen, die einmal die Zwangsjacke Wilhelms des Schicksalbestimmten getragen haben.

Es hat niemand etwas dagegen einzuwenden, daß die abgehenden Offiziere versuchen, sich eine Existenz zu gründen. Mit geringen Ausnahmen sind diese Herrschaften von ihren Freunden auch gut untergebracht und arbeiten in der Regel noch weniger schlecht als früher. Einen Keiler der deutschen Wirtschaft hat diese in der Wirtschaftssapparat lediglich als Gehaltsbezieher eingegliederte Klasse noch nicht hervorgebracht. Auch das sei verwunden. Daß diese Leute aber, wie der von Arnim, die Menschenschinder- und Brandmarkierungsmethoden des Kaiserhofes auf die Arbeiter anzuwenden helfen, ist eine Unverschämtheit ohne Gleichen, die am Tage des Volkenscheidens entsprechend quittiert werden soll.

Im übrigen: Terror zum Volkenscheid ist strafbar. Wird dieser Lump seinen Richter finden?

Deutscher Beamtenbund und Kronprinz.

Mit dem Kronprinzenpaare in Ungünstigkeit und Verehrung eng verbunden.

Nach dem Erlaß der Flaggverordnung durch den Reichskanzler Dr. Dauter habe das Reichsbanner, wie in vielen Städten Deutschlands, so auch in Oels, dem Wohnort des früheren Kronprinzen, eine Protestkundgebung veranstaltet. Der „Zusatz“ wollte, daß der Kronprinz nebst Frau mit seinem eleganten Automobil durch die Gegend kam, durch die sich unmittelbar zuvor Reichsbannerzug bewegt hatte. Die große Menschenmenge, die aus Anlaß des Reichsbanner-Umzuges angesammelt hatte, geriet in Erregung, als das Auto sich anschickte, mitten durch die Menge zu fahren. Daß es hierbei zu erregten Szenen kam, ist nicht verwunderlich. Das Reichsbanner selbst war daran vollkommen unbeteiligt, denn es hatte diese Straße längst passiert.

Am Tage nach diesem Vorfall traten nun mehr als fünfzig Organisationen Schlesiens zusammen, um gegen die Reichsbannerleute eine Entschließung loszulassen. Unterzeichnet hat neben dem Kampfbund, dem Stahlhelm, dem Nationalverband Deutscher Offiziere, dem Kreislerverband, dem Kreislandbund, den Reichsparteien und anderen — der Deutsche Beamtenbund. Nach der Entschließung fühlt er sich also auch „mit dem Kronprinzenpaare in Ungünstigkeit und Verehrung eng verbunden“.

Nach er ist entzückt über „die denkbar größte politische Zurückhaltung“ des Kronprinzenpaares und „seiner schlichten Freundlichkeit“. Wir möchten nur wissen, was der Deutsche Beamtenbund als wirtschaftliche Organisation mit dem früheren deutschen Kronprinzen zu tun hat. — Er gibt doch vor, auf dem Boden der Republik zu stehen und politisch neutral zu sein. Für einen Privatmann, als welcher der frühere Kronprinz nach Deutschland zurückkehren dürfte, würde er sich doch wohl nicht einsehen. Weißt also nur die Stellungnahme für den Repräsentanten der Monarchie übrig. Die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes, die ehrlich auf dem Boden der Republik stehen, werden über die mehr als merkwürdige Haltung ihrer Organisation in Schlesien Klarheit verlangen müssen.

Wandernde Arbeiter und Volkenscheid.

Infolge der herrschenden Wirtschaftskrise befinden sich sehr viele Arbeiter auf der Wanderschaft, um Arbeit zu finden. Um zu verhindern, daß diese Genossen von ihrem Stimmrecht am Sonntag keinen Gebrauch machen können, werden die Zahlstellenleiter oder Unterstützungsausgeber von den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften dringend erjucht, ihnen nachzugehen und eventuell behilflich zu sein, sich unverzüglich um einen Stimmzettel zu bemühen.

Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft!

Die Landarbeiter dürfen nicht von der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden.

In der Landwirtschaft gibt es keine Arbeitslosigkeit, ist der Einwand der Großgrundbesitzer und ihrer Freunde aus dem Arbeitnehmerlager bei ihrem Vorstoß gegen die Einbeziehung der Landarbeiter in die Arbeitslosenversicherung. Wie sachlich unzutreffend dieser Einwand ist, ergibt sich am besten aus einer Erhebung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes, Gauleitung Ostpreußen, bei welcher von 37 Kreisen leider nur 22 erfährt wurden, da von den übrigen Angaben nicht zu erhalten waren. Nach dieser Erhebung, die sich auf amtliches Material stützt, waren Anfang bis Mitte März 1926 insgesamt 6061 arbeitssuchende Landarbeiter vorhanden. In der ganzen Provinz Ostpreußen dürften somit mindestens 10 000 Arbeitssuchende gezählt worden sein. Mit der Forderung, daß alle Arbeitssuchenden erfasst, denn die größere Anzahl, besonders unverschämte Landarbeiter, bedient sich nicht der öffentlichen Arbeitsnachweise zur Vermittlung einer Arbeitsstelle.

In der Erhebung ist ferner festgestellt worden, daß 4905 landwirtschaftliche Arbeiter in 22 Kreisen Anträge auf Arbeitslosenversicherung gestellt haben. Von diesen wurden 342 abgemittelt und mithin an 4563 Landarbeiter Arbeitslosen-Unterstützung gezahlt.

Funktionärkonferenz der Textilarbeiter.

Am Sonnabend, den 12. Juni tagte im Gewerkschaftshaus zu Breslau eine Sitzung der Funktionäre des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Der Vertreter des Hauptverbandes, Kollege Schulze, Berlin, sprach über den „Kampf der Gewerkschaften gegen die politische und soziale Reaktion“. Redner schilderte den Kampf der Unternehmer gegen das bestehende Tarifgesetz, sowie gegen die bestehende Schlichtungsordnung. Redner wies er auch darauf hin,

In der Öffentlichkeit ist wenig beachtet worden, daß die Reichsregierung zum ersten Mal eine Aenderung des Dawesplanes — mit Zustimmung der Reparationskommission — vorgeschlagen hat, und zwar eine Aenderung des Bankgesetzes. Der Geschäftskreis der Reichsbank soll erweitert werden, es soll ihr gestattet werden, bis zur Höhe von 400 Millionen Reichsmark Reichsschatzwchsel anzulassen (falls diese vorher durch die Hände einer privaten Bank gegangen sind und deren Giro tragen) und diese gleich normalen Handelswechsel als Notendeckung zu behandeln. Finanzpolitisch ist gegen diesen Vorschlag nichts einzuwenden. Jede Staatskasse kann, auch wenn der Jahresvorrat in Einnahmen und Ausgaben balanciert, in die Lage kommen, daß die Ausgaben den Einnahmen zeitweilig voraneilen und sich darum die Aufnahme eines kurzfristigen Kredits (üblicherweise in der Form einer wechselfähigen Verpflichtung) als unerlässlich erweist. Die Möglichkeit solcher Schatzwechselunterbringung enthebt den Finanzminister der Notwendigkeit, aus Steuerüberschüssen hohe Betriebsmittelkassen und Reserven anzufüllen, und wirkt seiner Neigung entgegen, die Steuererträge im Voranschlag systematisch zu unterschätzen.

Aber um so bedenklicher ist der Vorschlag unter währungsrechtlichen Gesichtspunkten! Man erinnere sich nur, daß die Zerstörung der früheren deutschen Währung eingeleitet wurde durch das Gesetz vom August 1914, das der Reichsbank gestattete, Schatzwechsel als Notendeckung zu verwenden, und das damit praktisch die Notenpresse des Reiches als Finanzierungsmittel zur Verfügung stellte. Der Unterschied zwischen einem Schatzwechsel und einem privaten Handelswechsel ist vom Standpunkt der Notenbanktheorie aus eben der, daß ein privater Handelswechsel bei Fälligkeit stets eingelöst wird, während das Reich als Schuldner stark genug ist, um immer erneut eine Prälangation zu erzwingen. Gibt die Notenbank also wieder private Wechselkredite und auf ihrer Grundlage wieder Noten aus, treibt sie also eine inflationistische Politik, so kann sie das in jenem Augenblick dadurch wiedergutmachen, daß sie ihre privaten Wechselkredite bei Fälligkeit einschränkt. Hat sie das Geld hingegen dem Reich geborgt, so ist an eine solche Einschränkung nicht zu denken.

Nun ist freilich ein wichtiger Unterschied zwischen dem jetzigen Gesetz und dem Gesetz von 1914 vorhanden: diesmal ist das Anlaufrecht der Reichsbank beschränkt, nämlich auf 400 Millionen, und außerdem ist heute praktisch die Einlösung

der Banknoten in Gold oder Devisen vorhanden, da die Reichsbank dafür sorgt, daß der Dollar auf dem Devisenmarkt immer 4,20 Mark und nicht mehr kostet. Aber immerhin ist diese Einlösung doch nicht gelegentlich garantiert, und falls einmal, als Wirkung dieses 400-Millionen-Reichskredits, Gold in großen Mengen abströmt, so ist es bei der Rentabilität der Reichsbank leicht möglich, daß sie statt ihre Kredite einzuziehen, die Devisenrente in die Höhe gehen läßt. Und was die Beschränkung auf 400 Millionen anlangt, die die Gefahren der neuen Vorschläge in der Tat sehr herabmindert, so ist doch zu bedenken, daß keine Garantie dafür besteht, daß dieser Betrag nicht bei irgend einer Gelegenheit einmal durch ein neues Gesetz erhöht wird. Man wird uns dann mit allen möglichen politischen und theoretischen Scheingründen beweisen, daß einige weitere hundert Millionen auch nicht gefährlich seien und die nächsten hundert auch nicht, und so fort, bis es zu spät ist. Wir haben alle erfahren, wohin es führt, wenn man in Währungsdingen einmal von den Grundfragen abgegangen ist.

Es kommt hinzu, daß die ganze Maßnahme auch finanzpolitisch nicht notwendig ist. Das Reich könnte sicher, ebenso wie es kürzlich schon jetzt tut, seine Schatzwechsel auf offenem Markt auch ohne Rediskontierbarkeit bei einer Notenbank unterbringen. Es würde das höchstens 4 oder 5 Prozent mehr kosten, das heißt ungefähr eine Million im Jahre. Lohnt sich diese Ersparnis im vorliegenden Falle wirklich? Wenn man aber schon die Rediskontierbarkeit bei der Reichsbank zulassen will, so sollte man den Betrag so weit beschränken, daß die Reichsbank die Schatzwechsel aus ihrem Eigenkapital ankaufen kann, zum allermindesten aber muß gefordert werden, daß die angekauften Schatzwechsel nicht als Notendeckung Verwendung finden dürfen.

Wir wollen noch einmal betonen, daß in der Unterbringung von 400 Millionen Schatzwechseln bei der Reichsbank eine unmittelbare Gefährdung der deutschen Währung nicht erblickt werden kann, falls diese Summe wirklich stets das zulässige Maximum darstellt. Aber wir bekämpfen diesen neuen Vorschlag, weil wir fürchten, daß man, seit einmal die Grundlagen unserer Währungspolitik durchlöcherter, in künftigen Fällen nur allzuleicht, um finanzpolitischen Schwierigkeiten zu begegnen, vor einer Ueberschreitung dieses Maximums und damit einer wirklichen Gefährdung der deutschen Währung nicht zurückzureden wird. S. N.

Ein paar Zahlen:

Was gibt das Reich für die Kulturförderung aus?

Hypothekentechnische Reichsanstalt	1 150 000 Mark
Chemisch-Technische Reichsanstalt	495 000
Reichsgesundheitsamt	1 027 000
Reichsamt für Landesaufnahme	2 133 000
Erdbenenforschung	39 000
Statistisches Reichsamt	3 486 000
Sozialpolitik und Volkswirtschaft	223 000
Biologische Reichsanstalt	569 000
Wohnungs- und Siedlungswesen	—
Schule und Volksbildung	—
Wissenschaft	—
Kunst	—
Gesamt	9 032 000 Mark

Und die Fürsten sollen erhalten: 2 600 000 000 Mark!
Wird man sie wirklich zahlen?
Das hängt vom deutschen Volke am 20. Juni ab!

Genossenschaftswesen.

Die Genossenschaftstagung deutscher Konsumvereine.

(Fortsetzung.)

Der zweite Kongreßtag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine war ausgefüllt mit Berichten des Vorstandes und der Ausschüsse. Heinrich Kaufmann-Hamburg berichtete über die Entwicklung des Zentralverbandes. Dabei stellte er fest, daß die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine stark und gesund dasthe und überhaupt zu den gefündesten Wirtschaftsbetrieben Deutschlands gehöre. Sie sind 110 Genossenschaften angeschlossen, mit 3382 000 Mitgliedern. 1914 betrug die Mitgliederzahl 1,7 Millionen, 1924 waren es 3,5 Millionen. Der kleine Rückgang gegenüber dem Jahre 1924 erklärte sich damit, daß viele Leute während der Inflationszeit den Genossenschaften nur aus Not, nicht aber aus Ueberzeugung beigetreten waren, die dann nach Eintritt der Stabilität wieder ver schwanden. Beruflich gliedern sich die Mitglieder wie folgt: selbständige Gewerbetreibende 5,84 Prozent, selbständige Landwirte 3,40 Prozent, Angestellte und Beamte 9,52 Prozent, Gehalts- und Lohnempfänger in gewerblichen Betrieben 66,48 Prozent, Gehalts- und Lohnempfänger in landwirtschaftlichen Betrieben 2,78 Prozent, ohne bestimmten Beruf 11,98 Prozent. 30 bis 40 Prozent aller Mitglieder sind gewerkschaftlich organisiert. Der Gesamtumsatz im Jahre 1925: 618 Millionen Mark.

Büffel in Hamburg sprach über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Vorstandes. Er fragte lebhaft über die Gegnerschaft, die von gewissen Behörden den Konsumvereinen gezeigt werde. Besonders werde von dieser Seite versucht, die Sparmaßnahmen des Verbandes zu diskreditieren. Der Verband werde an der Einrichtung eines Seminars mit einer bedeutenden Professur für das Genossenschaftswesen an irgend einer deutschen Universität festhalten. Weiter kritisierte er die Zoll- und Ernährungspolitik des Reichsernährungsministeriums und die mögliche Preisabschauaktion der Regierung.

In der lebhaften Diskussion verhielten kommunistische Redner, darunter der Bruder des Reichstagsabgeordneten Roenen, die Fragen des Volkenscheids, der Arbeitslosigkeit usw. in die Debatte zu werfen. Sie wurden aber gehörig abgefertigt, wobei Karck-Hamburg darauf hinwies, daß weder gewerkschaftliche noch politische Fragen im Rahmen einer Genossenschaftstagung behandelt werden können. Er brachte unter anderem auch ein Beispiel vor, wonach kommunistische Gemeinderatsmitglieder den Antrag radikalistischer Parteien auf Ausschaltung der Konsumvereine von der Beileterung öffentlicher Anstalten unterstülzt haben.

Ein kommunistischer Wählerversuch gegen die Verbandsleitung, der auch die sofortige Entsendung einer Delegation nach Rußland forderte, wurde nicht behandelt, da keine Einbringung nur von 24 der 850 stimmberechtigten Delegierten unterstülzt wurde.

Hierauf wurden vier Entschließungen einstimmig angenommen. In einem Antrag wird die Anerkennung der Konsumgenossenschaften im allgemeinen Wirtschaftsprogramm des Reichs beantragt. Die zweite Entschließung wendet sich gegen die dreijährige Hochzinskollpolitik der Reichsregierung, verlangt für längeren Kampf gegen die Kartellaußschüsse, Bekämpfung der Gewerkschaften, die von der Umsatzsteuer und protektiert gegen die Gewerbesteuer, die eine Ausnahmebesteuerung der Konsumvereine darstelle. Weiter wird gefordert, daß die Konsumgenossenschaften bei der Zusammenlegung im endgültigen Reichswirtschaftsrat in gleicher Weise berücksichtigt werden wie im gegenwärtigen norddeutschen Reichswirtschaftsrat. Endlich verlangt eine Entschließung, daß das Gewerkschaftsrecht im Rahmen der bisherigen Gesetzgebung zu bestehen soll.

Nach einem weiteren Referat von Paul Hoffmann-Hamburg wurde eine fünfte Entschließung einstimmig angenommen, die verlangt, daß im Genossenschaftswesen grundsätzlich das System der Barzahlung erhalten bleiben und ausgebaut werden soll. (Schluß folgt.)

daß Scheinstilllegungen vorgenommen wurden zum Zwecke der Lohnkürzung. Zur Ungünstigkeit der Kurzarbeiter, sowie der Erwerbslosenfürsorge zeigte der Redner die ergriffenen Maßnahmen des Verbandsvorstandes bei der Reichsregierung. Die Einführung der Kurzarbeiterfürsorge sei speziell dem Deutschen Textilarbeiter-Verband zu verdanken, der der Reichsregierung mit den nötigen Unterlagen gebietet hat, in denen die Not der kurzarbeitenden Textilarbeiter zahlenmäßig nachgewiesen wurde. Ueber die unzureichende Erwerbslosenfürsorge habe ebenfalls der Deutsche Textilarbeiter-Verband bei der Reichsregierung Vorstellungen erhoben und dieser zahlenmäßig nachgewiesen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse für die Textilarbeiterklasse untragbar geworden sind.

Die Erwerbslosen sind stets die Reservearmee der Industrie und daher muß die Erwerbslosenfürsorge derart ausgebaut werden, damit die Arbeitgeber sich nicht dieser Arme bediene zum Druck der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Der Redner ging auch auf das bestehende Betriebsrätegesetz ein und verwies darauf, daß, wenn auch nicht alle Wünsche der Arbeiterschaft in dem Gesetz niedergelegt sind, es doch die Pflicht der Arbeitnehmerschaft sei, von den bestehenden Rechten Gebrauch zu machen. Durch die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes sei es den Arbeitgebern nicht mehr gestattet, allein zu bestimmen, sondern die Vertretung der Arbeiterschaft hinzuzuziehen. Deshalb sei es notwendig, daß regelmäßig die Neuwahlen der Betriebsräte durchgeführt werden, damit bei irgendwelchen betrieblichen Veränderungen der Betriebsrat mitsprechen kann.

Kollege Drieschner von der Gauleitung Biegnitz schilderte die Kampfmaßnahmen des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes gegen die Betriebsbeschränkungen und Betriebsstilllegungen notwendig wurden. Besonders wies er auf die Vorgänge in Konstanz OS hin, wo der Arbeitgeber den Betrieb stilllegte, da der Textilarbeiter-Verband einer Lohnreduzierung nicht stattgab und das bestehende Tarifrecht verteidigte. Redner schilderte ferner die Auseinandersetzungen mit den Arbeitgebern über die Urlaubsgewährung, die tariflich festgelegt ist. Beide Redner brachten in ihren Schlussfolgerungen zum Ausdruck, daß es nach wie vor nur möglich sein kann, die Tarifrechte sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu erhalten, wenn die Geschlossenheit und Einigkeit der Textilarbeiterklasse bis ins einzelne gefördert wird.

Nach einer längeren Diskussion brachten die Funktionäre in einer Entschließung zum Ausdruck, daß sie sich verpflichtet, mit aller Energie für die Stärkung des Verbandes zu arbeiten, um den aufgezogenen Kampf gegen die politische und soziale Reaktion abzumachen. Der Verlaß der Unternehmer, die gelbe Arbeiterbewegung zu züchten, soll dadurch unterbunden werden, daß alles Material, das von diesen gelben Vereinigungen unter die Arbeitnehmerschaft verbreitet wird, ständig an die Gauleitung abgeliefert wird, damit Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Wenn jeder Leser einen neuen Leser wirbt, ist die Auflage unserer Zeitung verdoppelt!

